Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 117. **Sonntag den 20. Mai 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Erfolge und Aussichten der deutschen Kolonialpolitik.

Den Versuchen englischer und französischer Blätter, die durchaus wohlwollenden und sachlichen Darlegungen Paul Leroy Beaulieus im „Economiste français" über die Kosten und Ergebnisse der kolonialen Politik Deutschlands dazu zu verwerthen, den Nutzen der gesammten Kolonialpolitik fürs deutsche Reich in Frage zu ziehen und die Deutschen vor der Fortsetzung so kostspieliger und nutzloser Versuche zu warnen tritt der bekannte Kolonialpolitiker Legationsrath Dr. Alfred Zimmermann in der soeben zur Ausgabe gelangten Nr. 20 der „Deutschen Kolonialzeitung" entgegen. Er führt darin den Nachweis, daß Hand in Hand mit den erhöhten Aufwendungen für die Schutzgebiete auch die Erträge der letzteren gestiegen sind. Während im Etat für 1897 nur 3 230 000 Mk. als eigene Einnahmen der Kolonien eingesetzt werden konnten, vermochte die Finanzverwaltung für 1900 diese Einnahmen auf 6 820 300 Mk. zu veranschlagen! Sie haben sich also in diesem kurzen Zeitraume mehr als verdoppelt. Mit Recht weist der Verfasser darauf hin, daß der Hauptgrund der erhöhten Voranschläge bei den Ausgaben für 1900 nicht militärische Aufwendungen, sondern die Kosten der im Bau befindlichen Hafeneinrichtungen und Eisenbahnen sei. Daß solche Ausgaben sich aber bald bezahlt machen, lehre die Erfahrung in anderen Kolonien. Je energischer Deutschland in dieser Hinsicht vorgehe, um so eher könne es nach Ansicht der Sachkenner auf Einbringung seiner Auslagen und Ueberschüsse aus seinen Schutzgebieten rechnen.

„Nicht weniger unberechtigt", führt Dr. Zimmermann zum Schlusse seines Artikels aus, „sind die Hinweise auf den geringen Nutzen, den Deutschland aus dem Handel mit seinen Schutzgebieten ziehen soll. Nach der amtlichen Reichsstatistik belief sich der Werth des Handels der Schutzgebiete mit Deutschland

1893 auf	10 227 000 Mk.	1897 auf	14 245 000 Mk.
1895 „	8 975 000 „	1898 „	16 868 000 „
1896 „	11 348 000 „	1899 „	19 701 000 „

In der kurzen Spanne von sieben Jahren hat sich somit der Umfang dieses Verkehrs beinahe verdoppelt. Und dieser Aufschwung ist nicht etwa erreicht worden auf Kosten des Verkehrs der Schutzgebiete mit anderen Ländern. Wie die Statistik des Handels der afrikanischen Schutzgebiete beweist, befindet sich vielmehr ihr Gesammtwaarenverkehr in stetem Aufschwung. Während der Gesammtwerth ihres Handels 1893: 27 907 100 Mk. betrug, bezifferte er sich 1897 auf 32 573 300 Mark, 1898 auf 40 829 000 Mk.

Gewiß, diese Zahlen sind nicht bedeutend bei einem Gesammthandel des deutschen Reiches von 10 152 028 000 Mk. im Jahre 1899, von 9 450 241 000 Mk. im Jahre 1898. Aber man darf nicht vergessen, daß vor 15 bis 20 Jahren die Gebiete, welche heute den Kolonialbesitz Deutschlands darstellen, überhaupt nur einen verschwindenden wirthschaftlichen Werth hatten und für den deutschen Handel kaum inbetracht kamen. Alle diese weiten Landschaften sich der Weltwirthschaft und Deutschlands Handel durch deutsche Arbeit in den letzten Jahren gewonnen worden. Die Entwickelung, welche sie bisher genommen haben, das Gedeihen der Unternehmungen, welche dort von sachverständiger Seite in die Wege geleitet werden, berechtigen zu der Erwartung, daß der wirthschaftliche Werth dieser Kolonien fortgesetzt steigen wird. Erwägt man, wie lange England und Frankreich auf Nutzen aus ihren Kolonien haben warten müssen, mit welchen Schwierigkeiten sie noch heute in ihren afrikanischen Besitzungen zu kämpfen haben, so wird man die bisherigen Ergebnisse der deutschen Kolonialpolitik weniger geringschätzig behandeln, als es die Gegner zu thun belieben".

Die marokkanische Frage.

Zwei Ereignisse der letzten Zeit haben die Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf Marokko gelenkt, jenes Reich an der Nordwestküste Afrikas, das außer Abessynien das einzige Küstenland des ehemaligen dunklen Erdtheils ist, wo noch keine europäische Macht eine Oberhoheit ausübt. Das eine war die Besetzung der Oase Tafilet vor dem Ostabhange des Hohen Atlas durch eine französische Expedition, das andere die Nachricht vom Tode des marokkanischen Großvesirs.

Marokko ist nach seiner Lage am Atlantischen Ozean vor den Thoren Europas und nach seiner Bodenbeschaffenheit ein außerordentlich begehrenswerthes Land, und wenn es noch nicht unter die Hoheit einer zivilisirten Macht gekommen ist, so sind daran hauptsächlich zwei Umstände schuld: die Eifersucht der Mächte, die dort Interessen haben, und die schauderhaften inneren Zustände des Landes, die es bisher für fremde Einflüsse beinahe unnahbar gemacht haben.

Die ältesten Beziehungen zu Marokko hat Spanien aus der Zeit der maurischen Kämpfe her; der Zusammenbruch der spanischen Kolonialmacht hat aber natürlich die Konkurrenz Spaniens inbezug auf Marokko bedeutend geschwächt. Dagegen ist Frankreich durch die Eroberung Algiers in die unmittelbare Nähe Marokkos gerückt und verfolgt beharrlich das Ziel, sich durch das Hinterland von Marokko einen Weg von Algier nach seinen Besitzungen am Senegal zu bahnen. Außerdem kommen Italien als alte Kulturmacht für die Nordküsten Afrikas, England mit seinen Seeinteressen und schließlich Deutschland mit seinem Handel und als junge Kolonialmacht inbetracht.

Marokko hat eine Reihe wichtiger Küstenorte, aber keinen ausgebauten Hafen. Die fremden Gesandten sitzen in Tanger, weit entfernt von Marakesch, der Hauptresidenzstadt des Sultans. Eine feste Thronfolge-Ordnung besteht nicht, infolgedessen hören blutige Thronstreitigkeiten und Kriegszüge gegen aufrührerische Stämme kaum auf. Was man sonst Regierung nennt, ist dort ein wahres Blut- und Erpressungssystem, das aus Selbsterhaltungstrieb darauf bedacht ist, die Berührung der meist dem Islam dienenden Einwohner mit der Außenwelt zu hindern. Deshalb wird auch die Hebung der Bodenschätze unterdrückt, die ehemals hohe Kunstfertigkeit lebt nur in kleinen Handwerksbetrieben fort, es giebt keine Posten, keinen Telegraphen; der Sultan ist ein junger Mann von ungefähr 20 Jahren; als Kind auf den Thron gekommen, stand er ganz unter dem Einflusse des Großvesirs Leo Hamed, der für die Einkerkerung anderer Thronanwärter sorgte. Die Nachricht von dem Tode des Großvesiers ist zwar noch nicht bestätigt, jedenfalls aber ist er schwer krank, und man glaubt, daß nun neue blutige Wirren ausbrechen werden.

Konnte die früher von Frankreich besetzte Oase Tuat noch als herrenlos betrachtet werden, so wurde Tafilet, ein von Berbern und Arabern bewohnter Landstrich, bisher zweifellos zum marokkanischen Gebiete gerechnet. Frankreich hat also, unter Ausnutzung der englischen Verlegenheiten in Südafrika, den Anfang zur Auftheilung Marokkos gemacht, allerdings an einer für andere Nationen am wenigsten zugänglichen Stelle. Es fragt sich, ob andere Mächte Kompensationen an der Küste fordern werden. Für die deutsche Politik, die dort wiederholt nach der Ermordung deutscher Händler einzuschreiten hatte und erhebliche Interessen wahrzunehmen hat, könnte da eine Aufgabe erwachsen, die um so schwieriger wäre, je länger sich die Vermehrung unserer Seestreitkräfte hinauszöge.

Politische Tagesschau.

Zur Agitation des Goethebundes gegen die lex Heinze schreibt der konservative „Reichsbote": „Es ist ein furchtbares Zeichen der Zeit, daß große Kreise der Gebildeten keinen Finger rühren, Religion und Sittlichkeit zu stärken, aber sofort bereit sind, alle Bestrebungen zu unterstützen, welche darauf hinauslaufen, dem naturalistischen Sichausleben die Bahn frei zu machen! Wir hätten, wie wir schon früher ausführten, es verstehen können, wenn ernste Künstler und Schriftsteller ihre Befürchtungen gegenüber den Paragraphen 184 a und b ausgesprochen und um einen die Kunst schützenden Zusatz gebeten hätten, aber daß sie kein Wort haben für die Berechtigung und Nothwendigkeit des Schutzes der Volkssittlichkeit gegen schlechte, schamlose, gemeine Darstellungen in Wort und Bild — das ist es, was wir ihnen verdenken und aufs tiefste bedauern, aber was auch allen wirklich einsichtsvollen und sittlich-ernsten Kreisen beweist, wie nothwendig es ist, für die Wahrung und Pflege der christlich-sittlichen Weltanschauung energisch einzutreten. Es ist doch ein überaus trauriges Zeichen der Zeit, daß es im Laufe von acht Jahren nicht möglich gewesen ist, ein Gesetz zum Schutze der Sittlichkeit zustande zu bringen, und daß das jetzt noch sehr in Frage steht. Zum

---

Virginia.

Erzählung von Emil Clement.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Ich komme, um Dir einen Dienst zu erweisen," lautet die Antwort.

An der Stimme erkennt Marius die Frau sogleich. In zornige Falten legt sich seine Stirne. „Wie darfst Du es wagen, mich bis hierher zu verfolgen?" grollt er wegwerfend Arta — denn sie war es — an. „Wie kamst Du herein?"

„Auf dieselbe Weise wie Du! Das Geld in Rom ist ein sicheres Mittel. Manchmal nur", fährt sie in beißendem Spott fort, „verfehlt es seine Wirkung."

Marius sieht sie betroffen an. Die Griechin war nahe an ihn herangetreten. „Eile," flüsterte sie ihm zu, „wenn Du Dein Schätzchen retten willst! — Zur Stunde wird sie verurtheilt — morgen soll sie gerichtet werden!"

„Du lügst, Elende!" ruft Marius außer sich und reißt Arta die Stola vom Haupte herab.

Das schadenfrohe Lächeln auf ihren Zügen macht ihn erstarren. Er fühlt, daß sie die Wahrheit gesagt hat. Ein sprachloses Entsetzen malt sich auf seinen Zügen, als Arta mit spöttischem Ausdruck wieder anhebt: „Es giebt Mächtigere noch als Du, die ihren Tod gewollt. Eile, wenn Du sie noch retten willst! Vielleicht gelingt es Dir, des Kaisers Begnadigung zu erlangen!"

Virginia hatte nicht verstehen können, was Arta zu Marius gesprochen hatte. Gleich als die verhüllte Frauengestalt den Kerker betrat, war sie von beängstigendem Unbehagen befallen worden. Die Ahnung einer Gefahr beschlich sie. Mit erschreckten, weit aufgerissenen Augen hatte sie nach den beiden gesehen.

Als sie die Blässe, das Entsetzen auf Marius' Gesicht gewahrte und seinen leidenschaftlichen Ausruf vernahm, überkam sie eine grauenhafte Furcht. Bleich und zitternd starrte sie nach Marius, der finster zur Erde blickend dastand. Er schien zu überlegen.

„Virginia, süßer Liebling!" begann er rasch entschlossen, schlang seinen Arm zärtlich um ihre Schulter und strich liebkosend wie beruhigend über der Kleinen Wange: „Ich muß Dich für eine kleine Weile verlassen! Sei unbesorgt, bald kehre ich zu Dir zurück und bringe Dir die Freiheit."

Bei dem Worte „Verlassen" begann Virginia zu zittern.

„Verlassen? — Du gehst fort?" stammelte sie in höchster Bestürzung. — „Marius, gehe nicht von mir! Bleibe bei mir! — Bitte, bleibe bei mir! — Ich fürchte mich so!" Und sie klammerte sich in großer Angst an Marius an.

„Sterben — ich weiß!" stieß sie beinahe kreischend aus. „Bleibe — bleibe — ohne Dich werde ich sterben müssen!" — Flehend rief sie es, in herzzerreißender Todesangst ihre zarte Gestalt an ihn schmiegend, ihre Augen zu ihm flehend emporhebend.

„Bleibe ruhig — nein — nein — nicht fürchten — gleich — bin ich zurück!" — In steigender Erregung hatte Marius, sich Gewalt anthuend, diese Worte hervorgestoßen. Dann riß er sich los und stürzte, von Arta gefolgt, zur Thür hinaus.

Ein eisig kalter Hassesblick Artas hatte Virginia bis in das Mark getroffen, als sie bis an die Thür nachgeeilt war. Dieser grausame Blick — dann war die Thür mit Getöse zugefallen — und Virginia war allein.

Wie vernichtet blieb sie einige Sekunden aufrecht stehen. Dann brach sie überwältigt von der Heftigkeit ihrer Gefühle zusammen.

Auf die Kniee war sie gefallen; schlaff hingen die Arme an ihrem Körper herab, der Kopf war auf die Brust herabgesunken.

„Marius! — Marius!" rief sie endlich tiefschmerzlich aus. „Er ist fort — er hat mich verlassen!"

Sie hob die kettenschweren Hände an ihre glühende Stirne empor. In unerträglicher Pein preßte ihr ein einziger Gedanke das Gehirn, die Brust zusammen.

Wieder sprang sie vom Boden auf. Die Hände auf die Brust gepreßt, nach Athem ringend, keuchend, lief sie im Kreise herum.

Ihr ganzes Sein, jeder Nerv, jeder Blutstropfen, jede Muskel ihres jugendlichen Körpers trieben sie in dem Verzweiflungskampfe ihrer Seele wie sinnlos in ihrem Gefängnisse umher.

Einige Zeit währte dieser furchtbare Nervenkrampf, dann löste er sich mit einem gewaltigen Schrei. Sie blieb endlich stehen. Ihre Zähne schlugen aber noch aufeinander, und ihre Glieder schüttelte ein kalter Fieberfrost. Unwillkürlich hüllte sie sich in ihre Stola ein und kauerte sich auf den Steinsitz nieder.

Langsam wurde sie ruhiger. Thräne um Thräne brach sich aus ihren Augen Bahn. Sie begann zu weinen, und so weinte und weinte sie ihre unsägliche Qual aus. Als endlich auch die Thränen versiegt waren, blieb sie regungslos auf ihrem Steine sitzen und starrte vor sich auf die Erde.

„Sterben," murmelten ihre Lippen, „ich soll sterben!"

Langsam wiederholte sie das gräßliche Wort immer und immer wieder. Sie erschrak vor ihrer eigenen Stimme. Jetzt erst schien ihr die Bedeutung eines nahen grauenhaften Martertodes klar zu werden.

Marius hatte ihr Hoffnung machen wollen. Sie aber wußte, daß sie verloren sei. Wieder wollte die Verzweiflung sich ihrer bemächtigen. Kalte Tropfen traten ihr auf die Stirne, ihre Lippen wurden blau, tiefe dunkle Ringe legten sich um ihre Augen.

Da plötzlich brach ein Lichtschein durch das vergitterte Loch oben an der Mauer. In der lautlosen Stille der Nacht klangen leise die Worte an ihr Ohr: „Bete zu dem Herrn! Er wird Dich nicht verlassen!"

Virginia hob den Kopf und horchte.

Wieder und wieder klangen die Trostesworte an ihr Ohr.

Sie hatte die Stimmen erkannt; es waren die Christen, die ihr Muth machen wollten, die sie ausharren hießen.

Virginia hatte in ihrem grenzenlosen Leid, Marius von sich scheiden zu sehen, das Höchste — ihren Gott — ihren Glauben vergessen. Reue erfaßte sie. Sie ließ sich auf ihre Kniee nieder.

In hingebendster Andacht betete sie einige Zeit, dann sprach sie mit beinahe freudevollem Opfermuth:

„Herr, Dein Wille geschehe!"

Sie war bereit, zu sterben, wie der Erlöser für die Menschen gestorben war.

Schutz des Guten ist man zu schwach und das Schlechteste läßt man gewähren."

Aus Budapest wird gemeldet, daß der König dort am Freitag Vormittag eine Revue über die gesammten Truppen der Garnison abhielt und seine vollste Zufriedenheit über die Truppen aussprach.

In Italien hat der König das Dekret betreffend die Auflösung der Deputirtenkammer unterzeichnet. Die Neuwahlen sind auf den 3. Juni, die Stichwahlen auf den 10. Juni und der Beginn der neuen Session auf den 16. Juni festgesetzt worden.

Das Vorgehen Rußlands in Korea hat, wie zu erwarten war, Rußland einen vollen Erfolg gebracht. Am 30. März wurden nach der „Times" von dem russischen Gesandten Pavloff und der koreanischen Regierung zwei Abkommen unterzeichnet. Nach dem ersten bewilligt Korea Rußland am Hafen von Masampho, innerhalb drei Meilen von der Fremden-Niederlassung von Masampho, einen Platz für ein Kohlendepot und ein Marinehospital für den ausschließlichen Gebrauch des ostasiatischen Geschwaders. Die Einzelheiten dieses Abkommens sollen durch eine gemeinsame russisch-koreanische Kommission vereinbart werden. Das zweite ist ein gegenseitiges Abkommen. Rußland verpflichtet sich, niemals den Versuch zu machen, auf der Kojedo-Insel, dem gegenüber liegenden an das Gebiet des Hafens von Masampho anstoßenden Festlande oder auf einer anliegenden Insel Land zu pachten oder zu erwerben; Korea verpflichtet sich dagegen, an keine andere Macht an obigen Plätzen Land zu veräußern. Pavloff theilte der koreanischen Regierung mit, daß Masampho das Hauptquartier der russischen Flotte während des Winters sein werde.

In China wächst die Bewegung der „Boxers" immer bedrohlicher. Der „Times" wird aus Peking vom Mittwoch gemeldet: Die fremdenfeindliche Bewegung der „Boxers" hat Verhältnisse angenommen, die beunruhigend sind. In der Gegend halbwegs zwischen Pactingfu und Peking sind schwere Ausschreitungen gegen Christen begangen worden, bei denen viel Eigenthum zerstört wurde; 73 eingeborene Christen, darunter Frauen und Kinder, wurden ermordet, viele von ihnen wurden lebendig verbrannt. Die katholischen Missionare berichten, es sei die ernsteste Christenverfolgung, die seit Jahren vorgekommen sei, und es bestehe die Gefahr, daß die Bewegung infolge der Apathie oder des stillschweigenden Einverständnisses der jetzigen fremdenfeindlichen Regierung in Peking noch an Ausdehnung gewinne.

Nach in Tanger aus Marrakesch eingetroffenen Nachrichten bestätigt es sich, daß der Großvesir am 13. d. Mts. dort gestorben ist.

Die „Nowoje Wremja" erhält aus Eriwan die telegraphische Nachricht, daß der Schah von Persien dort am 22. ds. eintreffen werde.

Die Truppen der Regierung von Columbien haben die Aufständischen nach einem siebzigstündigen Kampfe, der am 17. Mai begann, geschlagen. Dabei sind viele Mannschaften und auch die Generale Leal und Herrera gefallen. 1200 Insurgenten wurden mit vielen Geschützen und Gewehren gefangen genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai 1900.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute früh in Wiesbaden aus den Händen des Chefs der geheimen Kriegskanzlei, Oberstleutnant Valles die neue Rangliste entgegen, welche mit dem 7. Mai abschließt. Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe werden um 10¾ Uhr Wiesbaden verlassen. Zur Frühstückstafel um 1 Uhr wird Se. Majestät einer Einladung der Prinzessin Louise von Preußen folgen und am Nachmittag den Blumenkorso besuchen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Staatsminister Graf Bülow wird heute Vormittag hier eintreffen. — Nachmittags 3 Uhr fand auf dem Platze vor dem Kurhause bei schönstem Wetter der große Blumenkorso statt. Auf den Tribünen hatte ein zahlreiches Publikum Platz genommen. Der Kaiser erschien in Husarenuniform zu Pferde und nahm mit dem Prinzen Aribert von Anhalt seitlich vom Kurhause Aufstellung. Beim Erscheinen des Kaisers, der mit stürmischen Zurufen begrüßt wurde, spielte die Musik die Nationalhymne. Der Korso, welchen General von Lindequist eröffnete, nahm einen glänzenden Verlauf. Pferde und Wagen waren prächtig mit Schleifen und Blumen geschmückt. Der Kaiser verweilte ¾ Stunden beim Korso.

— Die „Nationalzeitung" erfährt: Von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach England ist bis jetzt in Hofkreisen nichts bekannt.

— Der Bronchialkatarrh des Großherzogs von Baden ist noch in der Entwickelung begriffen. Er war am Mittwoch fieberfrei, soll aber auf ärztlichen Wunsch zu Bett bleiben.

— Prinz Albert von Belgien, der belgische Thronfolger, wird nach einem Telegramm aus Brüssel am 24. d. Mts. in Berlin eintreffen. Die Reise soll mit einer Verlobung des Prinzen mit einer deutschen Prinzessin zusammenhängen.

— Der Reichskanzler empfing gestern eine Abordnung der Interessenten der Berliner Fondsbörse. Dieselbe überreichte die in einer Versammlung der Interessenten der Berliner Fondsbörse beschlossene Resolution, welche gegen die aus Anlaß der Flottenverstärkung in Aussicht genommene Erhöhung der Stempelsteuer für Börsengeschäfte Einspruch erhebt.

— Abgeordneter Dr. Lieber hatte nach der „Köln. Volkszeitung" telegraphisch seine Ankunft in Berlin für Donnerstag angesagt, um am Freitag im Reichstage zu erscheinen. Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, hat indessen die Familie Einspruch dagegen erhoben.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet ergänzend: Die Konferenz zur Einrichtung des wettertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirthschaft tritt am 29. Mai im Gebäude der Seewarte zu Hamburg zusammen. Die Konferenz beräth sowohl die wissenschaftlichen Grundlagen der Wettervorhersagen, wie in Technik ihrer allgemeinen Nutzbarmachung. Es handelt sich auch darum, die Organe der landwirthschaftlichen Verwaltungen in geeigneter Weise in den Dienst der Sache zu stellen. Viel kommt darauf an, daß es gelinge, die Bevölkerung selbst in das Verständniß der Wetternachrichten einzuführen und zur Mitarbeit heranzuziehen.

— Eine hundert Mann starke Deputation des deutschen Kriegerbundes im Staate Newyork trifft heute in Hamburg ein und wird Hamburg, Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, das Niederwalddenkmal, den Kyffhäuser, Metz und Karlsruhe besuchen. In Karlsruhe werden die Herren vom Großherzog empfangen werden.

— Eine Konferenz des Direktoriums der Berliner Straßenbahn mit der Streikkommission hat heute Nachmittag stattgefunden. Es ist begründete Aussicht auf Beilegung der Differenzen vorhanden, falls nicht die heute Abend abzuhaltenden Massenversammlungen die getroffenen Vereinbarungen über den Haufen werfen.

— Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine hält seine diesjährige Hauptversammlung am 18. und 19. Juni in Würzburg ab. — Die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit findet am 9. und 10. Juni in Hildesheim statt.

— Nach der „Nat. Ztg." ist über die Entsendung deutscher Militärinstrukteure nach Griechenland bereits seit vorigem Jahre entschieden worden und zwar in verneinendem Sinne.

— Der Amtsrichter Professor Bornhak hatte unlängst bei Fällung eines Gerichtsurtheiles sich mißbilligend ausgesprochen über das Verfahren der „sogenannten Thierschutzvereine, die sich fortgesetzt um fremde Angelegenheiten kümmerten". Infolge einer Beschwerde an den Justizminister hat der Kammergerichtspräsident Drenkmann den Amtsrichter rektifizirt.

Kiel, 18. Mai. Der Mitdirektor der Howaldtwerke, Hermann Howaldt, ist am Herzschlage gestorben.

Bremen, 18. Mai. Der in Westhartlepool für den „Norddeutschen Lloyd" erbaute neue Dampfer „Marburg" hielt vorgestern seine erste Probefahrt ab, welche ein in jeder Hinsicht glänzendes Resultat ergab. Der Dampfer ist 413 Fuß lang, 52 Fuß breit und 32 Fuß tief. Sein Raumgehalt beträgt 5000 Registertons, seine Tragfähigkeit 7850 Tons, seine Fahrgeschwindigkeit 11 Meilen in der Stunde. Der Dampfer ist für die Linie nach Ostafrika bestimmt und wird Ende dieses Monats seine erste Reise antreten.

Bremen, 18. Mai. Das Quarantäneamt ordnete gesundheitspolizeiliche Kontrolle für Schiffe an, die aus dem Suezkanal und den englischen Häfen am Mittelmeer kommen.

Ludwigshafen, 18. Mai. Auf das gestern an den Prinzregenten Luitpold abgesandte Telegramm traf eine Antwortdepesche an Bürgermeister Krafft ein mit dem Ausdruck des Dankes für die Huldigung, welche die aus Anlaß des Besuches der deutschen Torpedoboots-Division mit den Offizieren derselben zu gemeinsamer Festfahrt auf dem Rhein vereinigten Bewohner der Städte Ludwigshafen und Mannheim darbrachten. — Gestern fand im Mannheimer Saalbau ein von den militärischen Vereinen Mannheims veranstaltetes Festmahl für die Mannschaften der Torpedoboots-Division statt, welcher den schönsten Verlauf nahm.

Heidelberg, 18. Mai. Heute früh trafen 8 Offiziere und 50 Mann der Rhein-Torpedobootsdivision hier ein. Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister Wilkens begaben sich die Gäste nach dem Schlosse. In der Schloßkellerei wurde ihnen ein Willkommenstrunk geboten, an den sich ein Frühstück im Schloßrestaurant schloß. An Se. Majestät den Kaiser und den Großherzog wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Um 2 Uhr sind die Gäste von hier wieder abgereist.

Der Krieg in Südafrika.

Der „Times" wird aus Lourenço Marques vom 16. Mai gemeldet: Es scheint kein Zweifel mehr darüber zu bestehen, daß, wie in Prätoria allgemein erzählt wird, Präsident Krüger wirklich die Absicht habe, die Hauptstadt zu verlassen. Man plant in Transvaal, den Sitz der Regierung nach Lydenburg zu verlegen und zu versuchen, dort dem Feinde den letzten Widerstand zu leisten. Der Volksraad soll diesen Vorschlag genehmigt haben. Zahlreiche Beamte bereiten sich schon zur Flucht vor. Staatssekretär Reitz soll beabsichtigen, sich in Südamerika niederzulassen.

Ueber die durch portugiesisches Gebiet von Beira her unter General Carrington gegen Transvaal vordringenden englischen Truppen wird aus London berichtet, daß die Soldaten unter schlechtem Trinkwasser und dem ungesunden Klima leiden. Die Soldaten erkranken an Fieber. Zahlreiche Pferde und Maulthiere kommen um.

Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Kroonstad vom Freitag: General Methuen ist gestern in Hoopstad eingezogen. — Die Generale Dupreez und Daniels haben sich mit 40 Mann ergeben. — Die Kavallerie unter Broadwood hat gestern Lindley nach geringem Widerstand besetzt; Präsident Steijn befand sich nicht dort, seine Regierungsbeamten verließen Lindley am Sonntag. Die berittene Infanterie Huttons überraschte gestern etwa 30 Meilen nordwestlich von Kroonstad den Kommandanten Botha, den Feldkornet Gassen, fünf Johannesburger Polizisten und siebzehn Buren und nahm dieselben gefangen. Auf unserer Seite waren keine Verluste.

Weiter liegen folgende Meldungen aus Kroonstad vom Mittwoch vor: Die Buren haben die Brücke über den Rhenosterfluß gesprengt. — Hier verlautet, daß sich in Prätoria eine Friedenspartei bilde. Die Bewohner von Kroonstad und die Bürger der Umgegend seien einstimmig der Ansicht, daß der Feind geringen oder keinen Widerstand leisten werde.

Aus dem Burenlager bei Volksrust wird vom Donnerstag gemeldet: In Volksrust herrscht wieder die gewöhnliche Ruhe. Alle Kommandos haben die ihnen zugewiesenen Stellungen an der Grenze eingenommen. Die Engländer sind noch nicht in Sicht.

In Natal sollen nach einem Berichte General Bullers mehrere Farmer die Waffen ausgeliefert haben. — Nach Meldung aus Dannhofer vom Donnerstag gehen die nördlich von Newcastle stehenden Buren nach dem Amajuba-Berg zurück.

Das Versprechen der Buren-Regierung, den Banken Gold in Barren zu liefern für die halbe Million in Münze, welche ihnen vor etwa zwei Monaten abverlangt wurde, ist, nach der „Times", bis jetzt nicht gehalten worden.

Ueber die Burenmission meldet der Korrespondent des „Newyork Herald" in Washington: Die Aussichten, welche die Burengesandtschaft hatte, vom Präsidenten Mac Kinley empfangen zu werden, haben sich verringert infolge ihres Vorgehens in Newyork, wo sie öffentlich den Zweck ihrer Mission kundgegeben hat, bevor sie von amtlicher Seite anerkannt worden war. Die Regierung ist der Ansicht, daß dies geschehen sei, um die öffentliche Meinung aufzuwiegeln und auf diese Weise die Regierung zu zwingen, die Burengesandtschaft zu empfangen und die ihr gemachten Vorschläge zur Ausführung zu bringen.

Jameson ist, wie „Reuters Bureau" aus Kimberley meldet, eine Direktorstelle bei den Debeers-Minen übertragen worden. Es handelt sich offenbar um eine Demonstration zur Demüthigung der Buren.

Die Professoren der niederländischen Universitäten haben nach einer Amsterdamer Meldung an die Gelehrten der Vereinigten Staaten einen Appell gerichtet, in welchem ersucht wird, die Deputation der Buren in ihrem friedlichen Zwecke zu unterstützen.

Die Meldung, daß die Buren am Sonntag Mafeking erobert hätten, stellt sich jetzt thatsächlich als falsch heraus. Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die dort befindliche Burengesandtschaft die Mittheilung erhalten, daß Mafeking noch nicht genommen ist, aber weiter belagert wird. Und vom 18. Mai bringt „Reuters Bureau" gar folgende Meldung aus Prätoria: Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Belagerung Mafekings seitens der verbündeten Buren aufgegeben worden ist, nachdem das Burenlager und die Forts in Mafeking heftig beschossen wurden. Von Süden gekommene britische Truppen besetzten dieselben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 19. Mai. (Bestandenes Examen.) Bei der gestern am königl. Lehrerseminar in Graudenz beendigten zweiten Lehrerprüfung haben von 34 Bewerbern 29 bestanden, darunter Bendig-Culmsee.

Marienburg, 15. Mai. (Todesfall.) Wie ein Lauffeuer verbreitete sich heute nachmittag hier die Nachricht, daß in der Ziegelgasse hierselbst ein Mord verübt sei. Der Maurer Eduard Musowski war mit dem Arbeiter Johann Höltz in Wortwechsel gerathen, worauf H. dem M. ein paar Ohrfeigen gab, sodaß er niederstürzte. M. stand auf und stellte H. zur Rede. Höltz, der in Begleitung eines älteren Mannes war, drehte sich kurz um, zog das Messer und bearbeitete damit den M. Die Stiche trafen Hals und Brust und waren so unglücklich geführt, daß Musowski, ein Mann in den dreißiger Jahren, sofort todt zusammensank. Er wurde nach der Leichenhalle überführt. Der Mörder wischte vor den Augen einiger Umstehenden an seinem Rocke das mit Blut bespritzte Messer ab und flüchtete dann in ein Haus, wo er verhaftet wurde. Höltz ist 23 Jahre alt und aus Katznase gebürtig.

Königsberg, 17. Mai. (Die diesjährige Regatta des preußischen Regattaverbandes) findet am 24. Juni wie im Jahre 1896 bei Holstein (Königsberg) statt. Die beiden Elbinger, die beiden Danziger und Königsberger Vereine nehmen daran Theil; Stettin hat zwei Preise zu vertheidigen. Tilsit, Thorn, Bromberg werden hier wohl ihre ersten Rennen belegen. Es stehen folgende Preise auf dem Programm: 1. Der vom Kaiser gestiftete Wanderpreis, 2. der Wanderpreis des deutschen Ruderverbandes, 3. der Herausforderungspreis der Stadt Königsberg, 4. der Herausforderungspreis der Königsberger Kaufmannschaft, der Preis der ostdeutschen Regattavereinigung, der Preis des westpreußischen Reitervereins, der Damenpreis und noch viele Ehrenpreise.

Posen, 13. Mai. (Auf dem Ausstellungsplatze für die Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft) herrscht reges Leben. Ein großer Theil der Baulichkeiten ist bereits unter Dach gebracht worden. Eine Versammlung von Gärtnereibesitzern hat beschlossen, die mit der Wanderausstellung zu verbindende Garten-Ausstellung möglichst reich zu beschicken. Die Elektrizitätswerke vorm. O. L. Kummer u. Ko. in Dresden stellen zum Betriebe von Maschinen 2c. eine Kraftquelle von 100 Pferdestärken zur Verfügung.

Aus Tuchel ist eine Petition an den Reichstag, der lex Heinze in der jetzigen Fassung die Zustimmung ertheilen zu wollen, abgesandt worden. Fast die gesammte christliche Bevölkerung hat die Petition unterzeichnet. — In Schwetz beabsichtigt man Einführung der elektrischen Beleuchtung. — In Posen stürzte am Donnerstag Vormittag in St. Lazarus ein Maurer vom Gerüst; er verstarb an den erlittenen Verletzungen. — Nach einer Kneiperei geriethen die Arbeiter Rogotzki und Kucht in Neustadt in Streitigkeiten, wobei Rogotzki den Kucht gewaltsam aus seiner Wohnung beförderte. Letzterer kam zu Fall und blieb auf der Stelle todt liegen. — Im Kreise Neustadt haben die Nachtfröste auch großen Schaden in Garten und Feld verursacht. Der Spargel ist bis zu 75 Millimeter Tiefe in der Erde erfroren. Die Obstblüte war noch nirgends aufgebrochen und scheint daher glücklicherweise nicht gelitten zu haben. Wir sind, heißt es in dem Bericht, in der Vegetation hier gegen Berlin um 3—4 Wochen zurück. — Der mit 1000 Mk. von Danzig ausgerückte Lehrling Wunderlich der Firma Kraftmeyer in der Langgasse hat das Geld in liederlicher Gesellschaft bis auf den letzten Pfennig verpraßt und sich dann der Polizei gestellt. — Der kommandirende General Excellenz von Lentze hat am Donnerstag eine große Parade über die gesammte Garnison von Danzig abgenommen. — In Obra wird eine Bleistift- und Griffelfabrik von

---

VII.

Marius blieb stehen, als er aus dem Gefängnisse getreten war. Seinen Widerwillen bezwingend, frug er die Griechin, die ihm gefolgt war, mit schwer erkämpfter Mäßigung, was sie über die letzten Vorfälle wisse.

„Edler Marius," antwortete mit feiner Verstellung Arta, „ich wohnte gestern Abend einem Gastmahle bei, das eine meiner Freundinnen veranstaltet hatte. Es waren auch einige Senatoren zugegen. Als die Lustbarkeit eben am größten war, wurde vom Pontifex Maximus die Botschaft geschickt, daß sich die Senatoren sofort zu ihm begeben sollten, da man zur Verurtheilung der jungen Christin, die des Morgens vor Gericht gestanden hatte, schreiten wollte. Das ging mir nahe. Ich wußte, welch großen Gefallen Du an dem Kinde gefunden hattest. So bat ich einen der Senatoren, der mir wohl gewogen ist, mich benachrichtigen zu lassen, wie das Urtheil ausgefallen sei. Er hielt Wort. Vor ungefähr einer Stunde sandte er mir die traurige Kunde, daß das Christenmädchen verurtheilt worden sei, und daß heute in den Morgenstunden die Hinrichtung stattfinden werde."

Mit düsterer Miene hatte Marius zugehört. Er kannte die Falschheit der Griechin, ahnte jedoch nicht, daß sie die Urheberin des Urtheils gewesen war, das Virginia und ihn getroffen hatte. (Fortsetzung folgt.)

einer Berliner Firma errichtet. — Die Stadtverordneten in Schöneck haben zwei Versuchs-Spiritusglühlichtlaternen für je 45 Mk. gekauft und die Aufstellung von 4 weiteren beschlossen. Die Beleuchtung hat sich gut bewährt und kommt nicht theurer, als Petroleumlicht. — In Schneidemühl soll auf der von der Kommune übernommenen ehemaligen Brunnenunglücksstätte ein „Erinnerungsbau an das Brunnenunglück vom Jahre 1893" aufgeführt werden. Der Bau soll im Parterre Verkaufshallen und Restaurationslokalitäten, im ersten Stockwerke die hierzu gehörenden Wohnräume enthalten und 90 000 Mk. kosten. Infolge eines Preisausschreibens, das für geeignete Entwürfe Preise bis zu 300 Mark aussetzte, sind nur von 2 Architekten, den Herren Landé Leipzig und Ullrich-Gleiwitz, Entwürfe eingesandt. Die Entscheidung ist noch nicht gefällt. Dem einst schwer heimgesuchten, jetzt in schönster Pracht wieder erstandenen Stadttheile dürfte die Ausführung des Projekts nur zur Zierde gereichen. — Vom Ansiedelungsgute Xionzno bei Wreschen sind 16 polnische Saisonarbeiter und Arbeiterinnen unter Zurücklassung ihrer Legitimationspapiere entlaufen.

Zur Konitzer Mordsache.

Der „Berliner Lokalanzeiger" hatte sich von seinem anscheinend mit einer außerordentlich lebhaften Phantasie begabten Berichterstatter aus Konitz folgendes telegraphiren lassen: Im Mittelpunkt der gegenwärtig stattfindenden Erhebungen steht die Persönlichkeit des hiesigen Schneidermeisters und Hausbesitzers P. Er ist Junggeselle und gut beleumdet. Er wie sein Bruder waren mit Winter befreundet. Winter war zwei Häuser von dem P.'s entfernt in Pension. P. hat die Aussage gemacht, daß er Winter an dessen Todestage in Gesellschaft zweier bisher trotz aller Bemühungen nicht ermittelter junger Leute gesehen habe, was die letzte Kunde ist, die man vom Verbleibe Winters bis zur Auffindung seiner Leiche hat. Aus P.'s Geschäft stammen das Packpapier und der Sack, in welchem die Leichentheile gefunden wurden. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß der Name P.'s im gesammten bisherigen Verlauf der Untersuchung eine gewisse Rolle gespielt hat und sich immer wieder in den Vordergrund drängt. Ohne jeden Anhalt ist man übrigens nach wie vor gegenüber der Frage, wer die Zertheilung Winters nach dessen Ermordung vorgenommen haben kann. Auch die Berliner Gerichtsphysiker sind der Ansicht, daß unbedingt eine sachverständige Hand, wahrscheinlich die eines Schlächters, Messer und Säge geführt haben muß. — Die in den neuesten Depeschen des „Lok.-Anzeigers" so geheimnißvoll mit P. bezeichnete Persönlichkeit ist der Schneidermeister Otto Plath. Ueber diese Episode in der Untersuchung, deren Ergebniß nach dem „Lokal-Anzeiger" etwas ganz Unerwartetes, Unfaßbares zur Folge haben sollte, schreibt uns unser eigener Berichterstatter aus Konitz vom 17. d. Mts.: Herr Schneidermeister Otto Plath, welcher in der Mordsache leider viel genannt war, weil die Packleinwand bekanntlich ursprünglich von ihm herrührte, hat infolge der vielen Scherereien den Antrag gestellt, diejenigen Personen, welche sein Alibi nachweisen können, zu vernehmen. Diesem Antrage ist stattgegeben. Durch Herrn Gerichtsassessor Lange wurden heute umfangreiche eidliche Vernehmungen einwandsfreier Zeugen vorgenommen, durch welche der vollständige Alibibeweis für Herrn Plath erbracht sein dürfte.

Welche Beurtheilung die Sache aber in der öffentlichen Meinung in Konitz findet, zeigt folgender Bericht des „Konitzer Tagebl." vom 18. d. Mts.: „Gestern fanden vor dem Untersuchungsrichter verschiedene Vernehmungen statt, die sich um den Alibibeweis des, wie bekannt, bedauerlicher Weise ebenfalls in die Mordaffaire hineingezogenen Schneidermeisters Herrn Plath hier drehten. Für unsere Bevölkerung war der Verdacht einer etwaigen Betheiligung Herrn Pl.'s an dem Morde von vornherein absolut ausgeschlossen. Hoffentlich wird das Resultat der gestrigen Vernehmungen — Herr Pl. hat, wie wir hören, durch einwandfreie Zeugen seinen Aufenthalt an dem Mordtage bis auf die Minute nachzuweisen vermocht — genügen, um nun auch an den Stellen, wo man von seiner Unschuld bislang noch nicht so ganz überzeugt war, jeden Verdacht gegen ihn schwinden zu machen. Ueber die Freigabe der Leichentheile verlautet immer noch nichts." Die von dem „Berl. Lokalanz." so vielversprechend angekündigte „neue" Spur (derselbe hat selbst ausdrücklich betont, daß die neuesten gleichzeitig mit der Sektion im Krankenhause vorgenommenen Erhebungen der Verfolgung der angedeuteten neuen Spur dienten) ist nun ebenfalls kläglich im Sande verlaufen. Auf das „Unerwartete" wartet man noch und das „Unfaßbare" ist einzig und allein die Sensationsnachricht des „Lokalanz.", welche aller Welt eine große Enttäuschung bereitet. Zur Ankunft des königl. Kriminalinspektors Braun aus Berlin in Konitz wird der „Staatsb. Ztg." von dort geschrieben: Die gesammte christliche Bevölkerung begrüßt mit Freuden die Ankunft dieses gewiegten Kriminalisten, der schon so häufig bewiesen hat, wie man solchem Verbrechergesindel zu Leibe geht, und hofft zuversichtlich, daß es ihm gelingen wird, die ruchlosen Mörder zur Rechenschaft zu ziehen.

Dasselbe Blatt schreibt ferner: Gestern und heute fanden wieder Vernehmungen zahlreicher Zeugen vor dem Untersuchungsrichter Herrn Dr. Zimmermann statt. In den meisten Konitzer Kreisen wird die Uebertragung der Untersuchung der Winter'schen Mordaffaire an diesen Beamten lebhaft erörtert. Man nimmt an, daß durch die Ernennung eines zweiten Untersuchungsrichters die Angelegenheit mehr in Fluß kommen und in neue Bahnen gelenkt werde. Die christliche Bürgerschaft von Konitz vor allem bringt Herrn Landrichter Dr. Zimmermann das vollste Vertrauen und die größte Sympathie entgegen.

Die Leichentheile Winters sind von den Berliner Gerichtsärzten aufs genaueste vermessen und die Sektion selbst ist ungewöhnlich eingehend vorgenommen worden. Wie der „Staatsb. Ztg." aus Konitz telegraphirt wird, ist nach Mittheilungen aus unanfechtbarer Quelle das Gutachten des Sanitätsraths Müller betreffs der Blutleere von den Sachverständigen Dr. Mittenzweig und Straßmann bestätigt worden. Die Vernehmungen am Donnerstag haben ergeben, daß der christliche Schneidermeister Plath, den der „Lokal-Anz." zu verdächtigen suchte, zur Mordzeit im Heinrichs'schen Lokal in Konitz bis 1 Uhr nachts Skat gespielt hat.

Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Konitz telegraphirt, daß die Leichentheile Winters zur Beerdigung freigegeben sind. Auch diese Nachricht ist vollständig falsch. Wir erhalten dazu von unserem eigenen Korrespondenten in Konitz folgendes Telegramm: Konitz, 19. Mai, 12 Uhr 35 Min. mittags. Die Freigabe der Leichentheile ist nach amtlicher Auskunft nicht erfolgt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Mai 1900.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Meibauer ist in der Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Konitz zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht und in die Liste der bei dem Amtsgericht Flatow zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

— (Todesfall.) Auf Kleefelde ist heute in dem hohem Alter von 75 Jahren Herr Gutsbesitzer Richard Feldtkeller gestorben, ein alteingesessener Großlandwirth des Thorner Kreises. Der nun Dahingeschiedene wirkte auch in verschiedenen Ehrenämtern, so war er Amtsvorsteher, Spezialdirektor des Kreises Thorn der Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinz Westpreußen und Landschaftskommissar der Neuen westpreußischen Landschaft für den Kreis Thorn. Die Beerdigung findet in Thorn am Dienstag auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

— (Eine ökonomische Musterung), welche in der Regel alle 2 Jahre stattfindet, ist heute beim Infanterie-Regiment Nr. 21 durch einen Intendanturrath abgehalten worden. Am Montag und Dienstag findet die ökonomische Musterung beim Infanterie-Regiment Nr. 61 statt.

— (D-Zug Eydtkuhnen-Thorn-Berlin.) Der seit dem 1. Mai eingelegte D-Zug Eydtkuhnen-Insterburg-Osterode-Thorn-Posen-Berlin wird sehr stark benutzt; er ist fast stets voll besetzt.

— (Wahl.) Der Feldwebel Landsberger vom 21. Infanterie-Regiment in Thorn ist vom Magistrat in Marienburg als Assistent gewählt worden.

— (Die Uebungen der hiesigen Luftschifferabtheilung) haben gegenwärtig wieder ihren Anfang genommen. Zu denselben sind eine Anzahl von Offizieren von auswärts auf die Dauer von 4 Wochen kommandirt.

— (Am morgigen Sonntag) nehmen die Sonntags-Sonderfahrten nach Ottloschin ihren Anfang. Nach dem Soolbade Czernewitz fährt Dampfer „Emma." Die Tyroler Sänger- und Jodler-Gesellschaft „Almenrosen" konzertirt vormittags von 11½ bis 1½ Uhr im Schützenhausgarten bei freiem Entree, nachmittags von 4 bis 7 Uhr ebendaselbst (30 Pf. Entree) und abends im großen Saale des Schützenhauses von 8 Uhr ab. (50 Pf. Entree.) Im Ziegeleipark ist nachmittags von 4 Uhr ab Gartenkonzert (magische Beleuchtung der Fontäne).

— (Radwettfahren.) Auf der Rennbahn der Frau Munsch (Culmer-Vorstadt) wird der hiesige Radfahrer-Verein „Pfeil" am 3. Juni d. Js. (1. Pfingstfeiertag) das 1. internationale Frühjahrs-Wettfahren veranstalten. Das Programm weist 5 Fahren auf und zwar: Erstfahren über 2000 Mtr., Hauptfahren über 3000 Mtr., Mehrsitzerfahren über 3000 Mtr., Vorgabefahren über 2800 Mtr. und Trostfahren über 2000 Mtr. Allem Anscheine nach wird die Betheiligung am hiesigen Rennen eine sehr starke sein, da am 4. Juni d. Js. (2. Pfingstfeiertag) gleichfalls ein Rennen in unserer Nachbarstadt Bromberg stattfindet und die Fahrer so zur Bestreitung beider Rennen beste Gelegenheit haben.

— (Lotteriegewinne.) Göttin Fortuna hat bei der diesjährigen Stettiner Pferdelotterie die Jünger der schwarzen Kunst — wohl mit Rücksicht auf das diesjährige 500. Jubeljahr der Buchdruckerkunst seit Gutenbergs Geburt — augenscheinlich ganz besonders bevorzugt. Ein hiesiger Schriftsetzer hat eine Schimmelstute auf das Loos Nr. 135693 (aus der Kollekte des Herrn Oskar Drawert bezogen) und ein zweiter Jünger Gutenbergs ein silbernes Eßbesteck auf ein Loos aus der Kollekte der „Thorner Presse" gewonnen.

— (Berliner Wollmarkt.) Der diesjährige Berliner Wollmarkt findet am 19., 20. und 21. Juni statt.

— (Eine unvermuthete Revision nach sozialdemokratischen Schriften) wurde gestern auf Anordnung des Kriegsministeriums bei den in Kasernements und Einzelquartieren liegenden Mannschaften der hiesigen Garnison abgehalten. Solche Revisionen finden bekanntlich zeitweilig in allen Garnisonorten statt.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kam heute das Schütze'sche Grundstück Strobandstraße Nr. 15 und Bachestraße Nr. 19 im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf. Das Meistgebot gab mit 75200 Mk. der bisherige Miteigenthümer Herr Karl Schütze ab.

— (Zuschlagsertheilung.) Für den Neubau der Knabenmittelschule sind die Malerarbeiten Herrn Malermeister Knopf und die Glaserarbeiten Herrn Glasermeister Graumann übertragen worden.

— (Verworfene Revision.) Wegen Ausstellung eines unrichtigen ärztlichen Zeugnisses ist am 2. März vom Landgericht Thorn der praktische Arzt Stanislaus Pilatowski in Culmsee zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Ein Lehrer hatte einer Schülerin mehrere wuchtige Hiebe über die rechte Schulter versetzt. Die Mutter wollte die Verletzung von Dr. Joel bescheinigen lassen, dieser wies sie aber ab, da die Sache zu unbedeutend sei. Die Frau ging dann mit dem Kinde zum Angeklagten, und dieser bescheinigte, daß das Mädchen bedeutende Hautverletzungen habe, deren Heilung 4—5 Wochen beanspruche und welche noch nach Jahren Spuren zurücklassen würden. Zur Untersuchung und Abfassung des Attestes brauchte der Angeklagte zwei Stunden; er ließ sich 9 Mk. Honorar zahlen. Auf Grund des Attestes zeigte der Vater des Mädchens den Lehrer beim Staatsanwalt an. Dieser ließ das Mädchen durch den Kreisschulinspektor Dr. Thunert untersuchen, und dabei stellte es sich heraus, daß das Attest des Angeklagten Uebertreibungen und Unwahrheiten enthielt. Thatsächlich soll das Mädchen schon nach einigen Tagen wiederhergestellt gewesen sein. Die gegen das Urtheil eingelegte Revision des Angeklagten wurde gestern vom Reichsgericht in Leipzig als unbegründet verworfen. Der Angeklagte war selbst zum Termin erschienen.

— (Gefunden): ein kleiner Schlüssel im Polizeibriefkasten.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. Mai 1,40 Mtr. Windrichtung: W. — Angekommen: die Kähne der Schiffer Joh. Kreß mit 2700 Ztr., St. Kreß mit 1700 Ztr., Karl Kreß mit 3100 Ztr., D. Kubacki mit 2000 Ztr., E. Kuleh mit 2600 Ztr., Th. Mianowicz mit 1700 Ztr., R. Greiser mit 2500 Ztr., sämmtlich mit Kleie von Warschau, F. Ostrowski mit 3000 Ziegeln von Antoniewo, Otto Wulsch mit 2000 Ztr. div. Gütern von Danzig, F. Ohl mit Steinen von Nieszawa, A. Palkowski mit 2000 Ztr. Gerste von Wloclawek nach Berlin, A. Tietz mit 3300 Ztr. div. Gütern, E. Witt mit 1800 Ztr. Harz, H. Witt mit 1700 Ztr. Harz, sämmtlich von Danzig nach Warschau, J. Fabianski mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock.

)(Mocker, 19. Mai. (Feuer.) Gestern Abend gegen 11 Uhr entstand auf dem Grundstück des Droschkenbesitzers Albert Mroczkowski, Schwagerstraße 5, Feuer, welches in kurzer Zeit die massiven Stallungen vernichtete. Außer anderen Sachen ist dem Eigenthümer eine werthvolle neue Droschke mit verbrannt. Versichert waren die Gebäude bei der deutschen Phönix-Gesellschaft mit 700 Mark.

Podgorz, 18. Mai. (Verschiedenes). Die katholische Kirche wurde gestern durch Herrn Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte-Thorn einer Revision unterzogen. Derselbe sprach darüber seine Freude aus, daß der Schulbesuch seit einiger Zeit und zwar seit dem Verbot, den Schießplatz zu betreten und Sprengstücke zu suchen, sich so günstig gestaltet hat. — Sonnabend nachmittags 4 Uhr findet im Gasthause des Herrn Pansegrau in Kostbar eine Zusammenkunft der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins der linksseitigen Niederung zum Zwecke der Versicherung gegen Haftpflicht statt. Vertreter von Versicherungsgesellschaften werden zur Entgegennahme von Anträgen zugegen sein. Gleichzeitig sollen Strombauverwaltungs- und Stromschifffahrtsangelegenheiten besprochen resp. Anträge um Abänderungen an die Landwirthschaftskammer gestellt werden. — Die freiwillige Sanitätskolonne hält Sonnabend Abend im Vereinslokal eine Sitzung ab. — Am Himmelfahrtstage fällt der Wochenmarkt aus; derselbe wird am Mittwoch vorher abgehalten werden.

Von der russischen Grenze, 17. Mai. (Die Zahlungen eingestellt) hat die Baumwollenwaarenfabrik J. Barh Aktiengesellschaft in Lodz. Die Passiva betragen über 2½ Millionen Rubel. Außer Lodzer Bankinstituten und Fabrikanten ist auch das Ausland betheiligt.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 19. Mai. Wie die „Danz. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Kaiser den zum 21. Mai in Aussicht gestellten Jagdbesuch beim Fürsten Dohna in Prökelwitz bis auf weiteres verschoben.

Berlin, 19. Mai. Zwei Nachtversammlungen der Fahrer, Schaffner und Kutscher der Großen Berliner Straßenbahn beschlossen das sofortige Eintreten in den Generalstreik.

Berlin, 19. Mai. Infolge des Streiks der Schaffner und Fahrer der Straßenbahngesellschaft ist eine fast völlige Stockung des Straßenbahnverkehrs eingetreten. Gegen die wenigen Schaffner und Fahrer, welche arbeiten, werden von den Ausständischen und aus dem Publikum Demonstrationen veranstaltet. Am Dönhoffsplatze, dem Verkehrsmittelpunkte der Stadt, spannten Ausständische mittags die Pferde von zwei Straßenbahnwagen aus und warfen die Glasfenster der Wagen ein. Die Wagen wurden quer über das Geleise geschoben und sperrten dasselbe, sodaß der Verkehr völlig stockte. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Die Direktion der Großen Straßenbahn-Gesellschaft erließ eine Bekanntmachung, nach welcher die ausständigen Angestellten, die bis Montag ihren Dienst nicht wieder aufgenommen haben, wegen Vertragsbruchs als entlassen gelten.

Wien, 19. Mai. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, befindet sich der Ministerpräsident bereits im Besitze der kaiserlichen Vollmacht zur Auflösung des Abgeordnetenhauses. Falls die Obstruktion die Erledigung des Budgetprovisoriums vereitelt, wird die Regierung nach Beendigung des Tagens der Delegation über den Zeitpunkt der Kundmachung des Auflösungspatents schlüssig werden.

Paris, 18. Mai. Der „Agence Havas" wird aus Tanger gemeldet: Nach Berichten, die hier aus dem Innern von Marokko eingetroffen sind, wird den Grenzstämmen des südöstlichen Marokkos der heilige Krieg gepredigt. Die Krieger dieser Stämme sollen sich sammeln, um sich in Tafilet zu vereinigen. Nach den Einen soll diese Bewegung gegen die französische Kolonne gerichtet sein, welche am 5. April Igli besetzt hat, nach den Anderen rührt sie von den Gegnern des Sultans her, welche den bevorstehenden Tod des Großveziers benützen möchten, um den Sultan durch seinen Bruder Mulay Mohammed zu ersetzen. — Der Kommandant des Armeekorps von Algerien hat Befehl erhalten, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um die südwestliche Grenze Algeriens zu schützen und die Okkupationstruppen zwischen Zubia und Igli zu verstärken. Der französische Gesandte in Tanger hat Befehl erhalten, die Regierung auf diese Ansammlungen von Kriegern an der Grenze hinzuweisen und ihnen mitzutheilen, daß jeder Angriff energisch zurückgewiesen werden würde.

London, 19. Mai. „Daily News" berichtet: Die Niederlage der Buren bei Mafeking bestätigt sich. Die „Times" meldet aus Lourenço Marques: Im Hinblick auf den Fall, daß die Eisenbahn von der Delagoabai nach Prätoria demnächst geschlossen wird, kaufen die Agenten der Buren allen erreichbaren Proviant auf und überführen denselben nach Transvaal. Heute wurde die Abfertigung dieser Transporte in ganz außerordentlicher Weise beschleunigt. „Daily Mail" berichtet ferner: Von den beiden südafrikanischen Republiken sollen Friedensvorschläge gemacht sein.

London, 19. Mai. Eine amtliche Depesche General Bullers meldet, daß er Newcastle besetzt hat. Von den 7000 Mann, welche vor den englischen Truppen geflohen, haben sich etwa 1000 Mann wahrscheinlich nach Wakkerstroom, andere nach dem Freistaat begeben und der Rest, welchen Buller als eine desorganisirte Horde beschreibt, hat sich nach Lainsnek zurückgezogen, wo er weiteren Widerstand leisten will.

Maseru, 19. Mai. Die Division Rundle und die Kolonialtruppen lagern bei Clocolan. Es verlautet, daß große Burentruppen in der Richtung auf Bethlehem marschiren und wieder umgekehrt seien, um den Truppen Rundles Widerstand zu leisten. Die Buren beabsichtigen, sich zunächst in das schwer zugängliche Gelände zwischen Wicksburg und Bethlehem zurückzuziehen, welches besonders für Hinterhalte geeignet ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Mai	18. Mai
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–15	216–10
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	84–50	84–50
Preußische Konsols 3 %	86–25	86–20
Preußische Konsols 3½ %	95–30	95–20
Preußische Konsols 3½ %	95–10	94–00
Deutsche Reichsanleihe 3%	86–10	86–00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95–20	95–20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82–30	82–50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	91–80	92–40
Posener Pfandbriefe 3½ %	93–90	93–80
„ 4 %	100–50	100–50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97–30	97–30
Türk. 1% Anleihe C	26–65	26–60
Italienische Rente 4%	—	95–00
Rumän. Rente v. 1894 4%	80–40	80–40
Diskon. Kommandit-Antheile	186–00	185–20
Harpener Bergw.-Aktien	232–10	228–20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124–60	124–75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	80⅜	79⅞
Spiritus: 70er loko	49–80	49–80
Weizen Mai	—	—
„ Juli	155–00	153–75
„ September	158–25	156–50
Roggen Mai	152–50	151–00
„ Juli	149–00	144–00
„ September	147–50	146–00

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 18. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 49,80 Mk. Umsatz 15000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 19. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 15 inländische, 79 russische Waggons.

Berlin, 19. Mai. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5497 Rinder, 1502 Kälber, 10531 Schafe, 9280 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 63; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 56; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 51 bis 53; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48 bis 50; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färsen 41 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 68; 3. geringe Saugkälber 50 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; 2. ältere Masthammel 51 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 49; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 43 bis 44 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 41—42; 4. gering entwickelte 39—40; 5. Sauen 36 bis 38 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelt sich gedrückt und schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt; feine schwere Waare wurde über Notiz bezahlt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt kleiner Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt.



Heute früh um 6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter, die verwittwete Miethsfrau

Barbara Borzechowska
geb. **Bialkowska**

im Alter von 74 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 19. Mai 1900
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Gerechtestr. 29, aus auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Oskar,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Waubke** am Grabe sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Flehmke.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. April d. Js. fälligen **Hundesteuer** für das 1. Halbjahr 1900 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 18. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag den 24. d. Mts. Christi-Himmelfahrt fällt, so findet der **Viehmarkt** in Thorn am **Mittwoch** den 23. d. Mts. statt.

Thorn den 18. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei dem **Pferde** der **Firma C. B. Dietrich & Sohn** hier, welches im Raum Nr. 9 des Handelskammerschuppens an der Weichsel untergebracht ist, ist die Influenza in Form der **Brustseuche** festgestellt worden.

Thorn den 17. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der städtische Oberförster **Lüpkes** ist an jedem Freitag Vormittag von 9—11 Uhr auf seinem Geschäftszimmer im Rathhause, Haupteingang rechts 2 Treppen, zu sprechen.

Thorn den 16. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Am nächsten Dienstag den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, soll im Hause Bergstraße 32 der Nachlaß des verstorbenen Bernsteinarbeiters **Wydrzynski** versteigeet werden; darunter befindet sich eine Partie Bernsteinwaaren nebst rohem Bernstein.

Thorn den 19. Mai 1900.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 5. November 1899 verstorbenen Wittwe **Emilie Koschewski, geb. Krüger** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 15. Juni 1900,
vormittags 10 Uhr.,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 22 — bestimmt.

Thorn den 14. Mai 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, ist unter Nr. 11 die Firma **Simon Grollmann** in Thorn und als Inhaber der Juwelier **Simon Grollmann** daselbst eingetragen worden.

Thorn den 17. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu vermiethen Neust. Markt 7.

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren für die Menageküchen der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garnisonlazareth soll am Sonnabend den 2. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer des Proviantamts zu Thorn öffentliche verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Losen — sind an das Proviantamt Thorn bis zu der bestimmten Zeit mit der Aufschrift:

„Angebot auf Fleischwaaren"

versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das übrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneten Stelle ausliegen, auch gegen Erstattung von 60 Pf. für das Exemplar dort abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur, 17. Armeekorps.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 22. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgerichte:

4 Herrenfahrräder (darunter einen Dreisitzer), 8 neue Sättel, 11 Taschen, 14 Kurbel, 9 Laternen, 12 Fahrradketten, 1 Geldspind, 1 Musikautomaten, 4 Regulatoren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.



Die schönsten

Geschenke zu **Hochzeiten, Geburtstagen, Verlobungen, in reizender Auswahl, bei**

Hugo Sieg, Thorn,
Elisabethstraße 10,

Spezial-Haus für Uhren, Gold- und Alfenide-Waaren,
! Musikwerke ! ! Phonographen !

Die Hauptagentur

einer alten, guten Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft, mit bestehendem Inkasso, ist sofort zu vergeben.

Geeignete Bewerber wollen schleunigst unter Angabe der näheren Verhältnisse ihre Bewerbungen unter **H. E.** in der Geschäftsst. dieser Zeitung einreichen.

Ein leistungsfähiges, vogtländisches Fabrikationsgeschäft in Stickereien, Congressen u. Spachtel-Artikeln, sowie Gazen, Mulls rc. sucht für Posen, Ost- und Westpreußen (eventl. auch für Pommern) einen

tücht. Vertreter.

Offerten unter **C. W. 15** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger Ziegelmeister

für Feldofenbrand (3 Millionen) wird **sofort** für die Zuckerfabrik **Ostrowite** in Polen/Rypin bei hohem Gehalt verlangt.

Angebote sind umgehend zu richten an

Zuckerdirektor **J. Lamparski,**
Ostrowite/Rypin, Gouv. Plock.
Russ.-Pol.

Tüchtiger Prov.-Reisender

von großer Landw. Maschinen-Fabrik gesucht. Anerbieten unt. **T. S. E.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gewandte Köchin,

die auch Stubenarbeit gern übernimmt, per 15. Juni gesucht. Nur beste Zeugnisse bis 1. Juni einsenden.

Friedrichstraße 6 I.



Ein Jeder

kann sich sofort verloben!
Trauringe, in allen Größen und in allen Preislagen, stets am Lager bei Hugo Sieg, Elisabethstraße 10.

Kleines Hündchen,

schwarz-weiß gefleckt, verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Aug. Glogau,
Wilhelmsplatz.

Ein gut erhaltener

Halbwagen und Landauer

ist billig zum Verkauf. Strobandstr. 20.

Restaurantz. „Pilsner".

Sonntag den 20. Mai.

Menu:

Krebssuppe,
Kalbskotelettes mit Spargel,
Junges Huhn,
Kompot und Salat,
Speise.
à Convert 1,00 Mk.
Spezial - Ausschank
von
Pilsner Urquell, Culmbacher, Petz, Königsberger Ponarth.

Kowski, Oekonom.

Kaffeehaus

„Zum Eschenbach",

Mocker, Thornerstr. 39.

Ausschank von
guten Bieren, Kaffee, Thee.

Im Mai täglich früh morgens:

frische Milch und frisches Schwarzbrot.

Zimmer für Familien — mit Pianino — reservirt.

Heute, Sonntag:

Maibowle, Coppernikusbräu, Rader- und anderen Kuchen zum Kaffee.

Um regen Besuch bittet
Friese.

P. S. Der Garten ist geheizt!

Gasthaus zur Neustadt

Neustädtischer Markt
empfiehlt seinen
kräftigen Mittagstisch.

Morgen, Sonntag: **Krebs-Suppe, Frikassee vom Huhn, gr. Krebse.**

W. Schüttler.

Lulkauer Park.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung empfehle ich meinen jetzt wieder in schönster **Frühlingspracht stehenden Park** bei Ausflügen zur gefl. Benutzung.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

F. Heinemann.

Volks-Garten.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Frei-Concert.

Nachdem:

Tanz
bis 12 Uhr.

Wiese's Kämpe.

Mailuft!

Sonntag früh von 3 Uhr ab:
Guten Kaffee u. Kuchen,
eigene Kuh- und Ziegenmilch.
Kahnfahren, Karoussel,
Schaukel- und Scheibenschießen.

Es ladet ergebenst ein
S. Mondrzejewski.



Niederlage
echt Glashütter Uhren

mit Gang - Zeugniß von der Sternwarte bis zu Mark 425 am Lager bei

Hugo Sieg, Uhrmacher,
Elisabethstraße 10.

In unserem Hause, **Breitestraße 37, 3. Etage**

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Die amtliche Gewinnliste

der 23. Stettiner Pferde-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Am 12. und 13. Juni findet hier das

Jahresfest

des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen

statt, welcher sich die Förderung von Werken christlicher Nächstenliebe (Kranken-, Klein-Kinder-, Waisenpflege, Jünglings- und Jungfrauen-Vereinen) angelegen sein läßt. Für die voraussichtlich in großer Zahl eintreffenden Gäste sind Freiquartiere erwünscht. Wir bitten unsere Mitbürger, solche für 1 resp. 2 Nächte bei Herrn Küster **Meyer, Windstraße 4,** oder Herrn Küster **Arndt, Tuchmacherstraße 26,** anmelden zu wollen.

Das Lokalkomitee für Vorbereitung des Jahresfestes.

Pfarrer **Arndt.** Professor **Boethke.** Divisionspfarrer **Becke.** Garnisonpfarrer **Grossmann.** Landgerichtspräsident **Hausleutner.** Pfarrer **Heuer.** Pfarrer **Jacobi.** Erster Bürgermeister **Dr. Kersten.** Stadtrath **Kittler.** Kaufmann **Längner.** Geheimrath **Dr. med. Lindau.** Kommandant Oberst **von Löbell.** Kaufmann **Rittweger.** Stadtrath **Schwartz.** Landrath **von Schwerin.** Pfarrer **Stachowitz.** Bürgermeister **Stachowitz.** Superintendentur-Verweser Pfarrer **Waubke.** Kreisschulinspektor Professor **Dr. Witte.**

Ziegelei-Park.

Sonntag den 20. Mai 1900, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der

Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **C. Stork.**

Zum Schlusse:

Magische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski,** Breitestraße, und **Glückmann Kaliski,** Artushof: Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Pers.) 50 Pf., Kinderbillets 10 Pf., Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Für Speisen und Getränke, insbesondere für guten Kaffee, der unter Leitung eines Wiener Kaffee-Kochs hergestellt wird, und für eine reichhaltige Abendkarte ist bestens Sorge getragen.

Meyer & Scheibe.

Heute und folgende Tage:

Grosses Volksfest

auf dem bekannten Festplatze
am Viktoriagarten.

Neu eingetroffen sind mehrere sehenswerthe Schaubuden.

Von 4 Uhr ab:

Grosses Concert.

Entree 10 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Nur noch bis zum

1. Juli cr.

Ausverkauf

infolge Auflösung des Geschäfts.

Firma Benjamin Cohn,

Leinen-, Sack-, Plan- und Polsterwaarenhandlung,
Culmerstr. 20. **Culmerstr. 20.**



! Speziell für die Herren Bahnbeamten !

die einer wirklich genau gehenden, in allen Lagen regulirten Uhr bedürfen, empfehle ich meine

Präzisions-Anker-Uhren

in verschiedenen Preislagen, in Silber bis zu 50 Mark.

Hugo Sieg,
Elisabethstraße 10.

Dampfer „Emma"

fährt Sonntag, 20. Mai cr.,
nachmittags $^1/_2$3 Uhr,
v. d. Brückenthor-Anlegestelle nach dem

Soolbad Czernewitz.

Möbl. Zimmer, auch mit Pension, zum 1. Juni zu vermiethen Culmerstraße 28, 2 Tr.

Ein gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Seglerstr. 6, 2 Treppen.

Wohnung von 3 Zim. (mit großem Balkon) u. Zubehör, 3 Treppen, vom 1. Oktbr. z. v. Tuchmacherstr. 2.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Stock, Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag den 21. Mai cr.
8 c. t.
bei **Schlesinger.**

Sing-Verein.

Montag den 21. Mai cr.,
8 Uhr abends,
in der Garnisonkirche:

Letzte Gesammtprobe zum Paulus.

Der Vorstand.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Schützenhaus.

Sonntag den 20. Mai cr.,
vorm. von $11^1/_2$ bis $1^1/_2$ Uhr:

Frühschoppen - Concert

bei freiem Entree
der renommirten

Tyroler Sänger und Jodler
„Almrosen".

Nachmittags-Concert

von 4 bis 7 Uhr im Garten.
Entree 30 Pf.

abends 8 Uhr:

Gross. Concert

derselben Gesellschaft mit neuem Programm im großen Saal.

Entree für das Abendconcert 50 Pfennig.

Für gut gepflegte Getränke und Speisen à la carte, sowie schönen Kaffee mit Kuchen ist bestens Sorge getragen.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen
W. Kasuschke, Oekonom.

Dem hochgeehrten Publikum und verehrlichen Vereinen wie geehrten Schulvorständen empfehle ich auch für dieses Jahr bei Ausflügen rc. den schönen Ausflugsort

Ottlotschin.

Der Vergnügungsplatz bietet durch einen sich darauf befindlichen bedeckten Tanzsaal und große bedeckte Halle Unterkunft für ca. 1000 Personen bei eintretendem Regenwetter und bitte ich um zahlreichen Besuch.

Für aufmerksame Bedienung und Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke wird Sorge getragen werden.

Hochachtungsvoll
Wittwe Marie de Comin.

Sonntag den 20. Mai cr.:

Erster Extrazug von Thorn nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

Dylewski's Hotel.

Sonnabend, Sonntag u. Montag:
Grosse Ausstellung
von

Natur-Seltenheiten

des Afrikareisenden **Dr. Karl Riedhardt.** Eine Original-Meerfrau, „Sirene", auch „Seejungfer" genannt **(Halicore dujong),** 3 Meter lang, 2 Meter Umfang. Dieses Monstrum, zur Hälfte Mensch (Frau) mit allen Extremitäten, zur Hälfte Fisch, wurde an der Ostküste von Afrika bei Sansibar lebend gefangen. (Siehe Brehms Thierleben.) Außerdem eine Fülle von seltensten Exemplaren der Thierwelt aus allen Zonen. **Kein Entree, für Erklärung wird ein kleiner Beitrag erhoben. Zur gefl. Beachtung!** Da das Publikum sich einer irrigen Meinung hingeben könnte, und glaubt, es sei Täuschung, so habe ich kein Entree angesetzt und bitte um gütigen Besuch. Verweise außerdem auf Meyers und Brockhaus Lexikon.

Grosses

Maivergnügen

in

Gramtschen

am Sonntag den 20. d. Mts.,
in dem beliebten

Kesselzu Wiesenthal.

Anfang des Concerts um 2 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Entree 25 Pfennige.

Abends:
TANZ.

Um zahlreichen Besuch ersucht freundlichst
der Kesselwirth.

Wer schnell u. **billig Stellung** find. will, verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post,** Eßlingen.

Kleine Wohnungen,

Pferdeställe von sogleich vermiethet
Blum, Culmerstraße.

Hierzu 2 Beilagen, Extrablatt und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 117 der „Thorner Presse"

Sonntag den 20. Mai 1900.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 18. Mai. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Dr. v. Miquel.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Waarenhaussteuervorlage. § 1 der Vorlage ist in der Kommission dahin geändert, daß die Besteuerung schon bei einem Jahresumsatze von 300 000 Mark statt 500 000 Mark beginnen soll. Außerdem liegt ein Antrag Cahensly (Ztr.) und Genossen vor auf Besteuerung von Filialen, wenn ein Kleinhandelsbetrieb mehr als zehn solcher Filialen auch nur einer Waarengruppe unterhält. Abg. Klausener (Ztr.) erklärt, das Zentrum wolle nicht wesentlich über den Rahmen der Kommissionsbeschlüsse hinausgehen, aber auf die Filialensteuer könne es nicht verzichten. Abg. v. Brockhausen (kons.) glaubt, daß die Filialen-Besteuerung nicht in den Rahmen der Vorlage paßt. Seine Freunde hätten zwar gewünscht, daß die Steuerstufen nach der Einwohnerzahl der Gemeinden verschieden bemessen werden, allein nach den Schwierigkeiten, die in der Kommission hiergegen laut geworden, hätten sie darauf verzichtet. Der § 5 der Regierungsvorlage (30 % des Einkommens als Höchststeuergrenze) sei seinen Freunden nur innerhalb der durch den Antrag Schaube gezogenen Grenze annehmbar, wonach die Steuer, wenn sie das Einkommen übersteigt, bis auf die Hälfte der Umsatzsteuer ermäßigt werden kann. Bezüglich der Waarengruppen erwarten seine Freunde eine andere Eintheilung. Hoffentlich komme ein den Kleinbetrieb wirksam schützendes Gesetz zustande. Abg. Dr. Crüger (freis.) spricht sich unter Bezugnahme auf die Erklärung von Handelskammern und auf frühere Aeußerungen der Regierung gegen die Vorlage aus. Er bestreitet, daß die Waarenhäuser die Kleingeschäfte ruinirten. Gerade in der Nähe der Waarenhäuser drängten sich die Kleingeschäfte zusammen. (Widerspruch rechts.) Das Gesetz wirke prohibitiv und widerspreche deshalb der Reichsgewerbeordnung. Geh. Rath Strutz erklärt die Ausdehnung der Vorlage auf die Spezialgeschäfte als für die Regierung unannehmbar. Abg. Cahensly tritt für seinen Antrag ein, ohne den die Vorlage ihren Werth für das Handwerk verliere. Abg. Lüders (freikons.) befürwortet namentlich die Herabsetzung der Steuergrenze auf 300 000 Mark. Minister Brefeld erklärt sich für die Herabsetzung der Besteuerungsgrenze auf 300 000 Mark. Abg. Dr. Barth (freis. Vg.): Die Regierung habe sich zu dieser Vorlage durch das Volk drängen lassen. Die Vorlage athme einen zünftlerischen Geist, der kein Verständniß für den Aufschwung von Industrie und Handel habe. Er begreift nicht, wie ein so intelligenter Mann wie Herr v. Miquel seinen Namen darunter setzen konnte. Finanzminister Dr. v. Miquel: Wie ein freisinniger Abgeordneter den Vorwurf erheben kann, die Regierung habe gethan, was das Volk will, sei ihm unverständlich. (Sehr richtig! rechts.) In Wirklichkeit hat die Regierung mit dieser Vorlage lediglich den Resolutionen dieses Hauses Rechnung getragen. Weshalb Herr Barth sich darüber aufrege, begreife er nicht. Die Freisinnigen seien doch sonst stets so entrüstet, wenn die Regierung Resolutionen der Menge unbeachtet läßt. Wir wollen mit dem Gesetz die Stärkeren und günstiger Gestellten mehr heranziehen als die Schwächeren. Ein solcher Schritt sollte von den Freisinnigen unterstützt werden. Wenn der Freisinn das nicht will, so zeigt er, daß er kein Verständniß für gesunde Reform hat und daß er eine Politik verfolgt, die schließlich zur Begünstigung der Reichen führen muß. Es handle sich bei dieser Vorlage um eine Ausgleichung von Härten der Gewerbesteuer, die noch immer die Großbetriebe sehr nachsichtig behandle. Die Gemeinden hätten bisher diese Härten nicht beseitigen können, und darum müsse der Staat eingreifen. Man möge keine Bestimmung in das Gesetz hineinbringen, die dasselbe zum Scheitern bringen würde. Der Minister besprach dann Einzelheiten eines Berichts, der über den Empfang der Waarenhausangestellten in der Presse erschienen ist. Er bezeichnete diesen Bericht in seinen Einzelheiten als grundfalsch und setzte hinzu: Wenn das so weiter geht, wird ein Minister sich hüten müssen, solche Personen zu empfangen. Er habe das Gegentheil von dem gesagt, was ihm in den Mund gelegt wird, er habe ausdrücklich betont, daß der Mittelstand von dem Gesetz einen Vortheil haben werde, und diese Ueberzeugung theilt auch der gewerbliche Mittelstand. Die preußische Regierung ist sich der Bedeutung einer blühenden Landwirthschaft für das gesammte Staatswesen wohl bewußt, und sie wird jedenfalls alles thun, um die Landwirthschaft zu fördern; ebenso aber ist sie sich der eminenten Bedeutung bewußt, die das Wohlergehen des gesammten Mittelstandes für das Staatsinteresse bedingt. Aus diesem Gesichtspunkte heraus ist die Gesetzesvorlage entstanden, und die geistreichen Witze des Herrn Barth werden auf die Regierungspolitik keinen Eindruck machen. Abg. Winckler (kons.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) bekämpft die Filialenbesteuerung und die Ausdehnung der Steuer von 300 000 auf 500 000 Mk. Umsatz. Abg. Felisch (kons.) erklärt den von Zedlitz befürworteten § 1 der Regierungs-Vorlage als für seine Freunde unannehmbar. Nachdem noch Abg. Ehlers (freis. Vp.) gegen Abg. Fuchs (Ztr.) für die Waarenhausbesteuerung gesprochen, wird § 1 in der Kommissionsfassung (mit 300 000 Mk. als steuerpflichtiger Mindestumsatz) gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen angenommen, der Antrag Cahensly (Filialen-Besteuerung) abgelehnt. Die Steuer beginnt also bei einem Umsatz von 300 000 Mk. §§ 2–4 werden gleichfalls in der Kommissionsfassung angenommen. § 5 der Regierungs-Vorlage, wonach die Steuer 20 % des Reingewinnes nicht übersteigen soll, ist von der Kommission gestrichen worden. Ein Antrag Schaube (freikons.) will, wenn die Steuer den Reingewinn übersteigt, eine Ermäßigung auf die Hälfte der Umsatzsteuer zulassen. Abg. Funk (freis.) befürwortet Wiederherstellung der Regierungsfassung. Minister Dr. v. Miquel: Die Regierung hält an dem § 5 fest; fällt er, so haben Sie zu gewärtigen, daß die Vorlage scheitert. Der Antrag Schaube ist freilich eine Milderung der Streichung; ob er der Regierung genügt, das können wir erst bei der dritten Lesung erklären. Der Antrag Schaube wird angenommen.

Morgen 11 Uhr: Weiterberathung. — Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

197. Sitzung vom 18. Mai 1900. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann, Niederding.

Der Kampf um die lex Heinze nahm heute ungleich schärfere Formen an, als am vorhergehenden Tage. Die Tribünen waren wiederum bis zum Erdrücken voll, nur die Hofloge war leer, das Haus war noch stärker besucht als gestern, die Rechte verfügte wiederum über die absolute Mehrheit. Auf der Tagesordnung standen zunächst Rechnungssachen und der Nachtragsetat. Nachdem die ersteren erledigt waren, beantragte Abg. Spahn Absetzung des zweiten Gegenstandes und sofortige Weiterberathung der lex Heinze. Wie üblich, widersprach Abg. Singer und beantragte namentliche Abstimmung. Der Antrag fand jedoch, da die Linke zur Zeit noch schwach besetzt war, nicht die nöthige Unterstützung. Der Antrag Spahn wurde in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Nationalliberalen angenommen, und es wurde in die Weiterberathung der lex Heinze eingetreten. Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß Abg. Stadthagen eine große Anzahl von Abänderungsanträgen eingebracht habe, die jedoch unzulässig seien, weil sie sich auf die Strafprozeßordnung beziehen, während die Vorlage nur Abänderungen des Strafgesetzbuches enthalte. Hierüber kam es zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte und zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten Grafen Ballestrem und dem Abg. Singer, weil dieser dem Präsidenten vorwarf, daß er dem Zentrum gefällig sei. Graf Ballestrem wies das als ungehörige Insinuation zurück. Abg. Singer beantragte sodann behufs weiterer Verschleppung die Ueberweisung der Frage über die Zulässigkeit der Stadthagen'schen Anträge an die Geschäftsordnungskommission zur Prüfung. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. In namentlicher Abstimmung entschied sodann das Haus mit 226 gegen 77 Stimmen dahin, daß die Anträge Stadthagen geschäftsordnungsmäßig unzulässig sind. Zur Abkürzung des Verfahrens beantragte nunmehr Abg. Dr. Spahn (Ztr.) zur Geschäftsordnung, die Berathung der Vorlage bei dem § 362 fortzusetzen und damit die Berathung einer Reihe sozialdemokratischer Obstruktionsanträge zu verhindern. Hieran knüpfte sich wiederum eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in der die Abg. Singer, Stadthagen, Richter und Beckh den Antrag als geschäftsordnungswidrig bekämpften. Präsident Graf Ballestrem stellte aus der Geschäftsordnung fest, daß das Haus jederzeit in der Lage sei, von der Reihenfolge der Artikel abzugehen und mehrere Artikel und Anträge gleichzeitig zur Debatte zu stellen. Schließlich wurde der Antrag Spahn, wiederum in namentlicher Abstimmung, mit 186 gegen 116 Stimmen angenommen. Es sollte also nunmehr § 362 in Verbindung mit einem Bündel Stadthagen'scher Anträge zur Berathung gelangen. Sofort reichte Abg. Heine (sozdem.) zwei neue Anträge ein und beantragte, sie mit zur Debatte zu stellen. Nachdem sich das Haus durch eine längere Geschäftsordnungsdebatte glücklich hindurch gearbeitet hatte, konnte es endlich um 5 Uhr zur Sachberathung über § 362 (betr. Strafvollzug bei Prostitution 2c.) und die dazu gestellten Anträge übergehen. Abg. Frohme (sozdem.) hielt eine einstündige Dauerrede, worauf von den Abg. Dr. Spahn und v. Levetzow der Schluß der Diskussion beantragt wurde. Wiederum gab es eine lebhafte und hitzige Geschäftsordnungsdebatte, in der der Abg. v. Kardorff der Linken vorhielt, daß sie ein gefährliches Spiel treibe und auf dem besten Wege sei, den Parlamentarismus zu ruiniren. Beim Schlusse des Berichts um 7½ Uhr war die Geschäftsordnungsdebatte noch nicht beendet. Sie dürfte mit einer Vertagung der Weiterberathung auf Sonnabend 1 Uhr schließen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 16. Mai. (Errichtung einer städtischen Wasserleitung und Kanalisation.) Herr Regierungspräsident v. Horn-Marienwerder war in Begleitung des Regierungs-Medizinalraths gestern hier anwesend und besichtigte das Johanniter-Krankenhaus, das Landrathsamt und die Magistratsräume. Dann wohnten die Herren mit den Herren Landrath Petersen und Kreisphysikus Dr. Hopmann einer Sitzung der von der Stadtvertretung erwählten Kommission zur Förderung des Planes einer städtischen Wasserleitung und Kanalisation bei. Die Kanalisationsleitung soll entweder in den Friedecksee oder in den Schloßsee einmünden. Der Herr Regierungspräsident erklärte, daß er der Benutzung eines dieser fiskalischen Seen die Genehmigung nicht versagen würde.

Rosenberg, 15. Mai. (Besitzwechsel. Bildung eines Arbeitervereins.) Das bei Riesenburg am Sorgensee belegene Gut Kl.-Rohdau, 1840 Morgen groß, ist für den Preis von 300 000 Mk. in den Besitz der Landbank in Berlin übergegangen. — Hier ist ein Arbeiterverein in der Bildung begriffen. Zweck des Vereins ist die Pflege patriotischer Gesinnung und geselligen Verkehrs. Herr Bürgermeister Hermsdorff wird den Vorsitz übernehmen.

Elbing, 17. Mai. (Besuch der kaiserlichen Familie in Cadinen.) Die Nachricht, daß der Kaiser bei seinem diesjährigen Jagdausflug nach Prökelwitz wahrscheinlich einen Abstecher nach Cadinen machen würde, erweist sich als unzutreffend. Es verlautet aber, daß Ihre Majestät die Kaiserin mit den jüngeren kaiserlichen Prinzen und der kleinen Prinzessin im Juni d. Js. zu mehrwöchentlichem Aufenthalt in Cadinen eintreffen wird. — Nach weiterer Meldung müssen in Cadinen die Arbeiten im Herrenhause so beschleunigt werden, daß Ihre Majestät die Kaiserin Mitte Juni ihren Einzug halten kann.

Inowrazlaw, 16. Mai. (Bei der Prämiirung von Pferden und Rindvieh) von Besitzern bis zu 200 Morgen aus dem Kreise Inowrazlaw erhielt der Besitzer Keller-Wonorze für ein Fuchsgespann den ersten Preis von 100 Mark. Der zweite und dritte Preis fielen an die Besitzer Schott und Reinert, ebenfalls in Wonorze. Auch im Vorjahre fiel der erste Preis nach Wonorze.

Ostrowo, 15. Mai. (Infolge übermäßigen Alkoholgenusses) ist hier gestern in einer Gastwirthschaft eine ziemlich bejahrte Frau gestorben.

Schlawe, 16. Mai. (Schreckliches Brandunglück.) Bei einem Brande in der Wohnung des Deputatschmieds Voll zu Kalzwiz sind die drei Kinder des Voll mit verbrannt. Es ist anzunehmen, daß eins der Kinder aus Unvorsichtigkeit den Brand verursacht hat.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. Mai 1805, vor 95 Jahren, wurde zu Darmstadt Georg Gottfried Gervinus geboren, der seinen Weg zur Berühmtheit mit der kaufmännischen Laufbahn begann. Mit unglaublicher Ausdauer drang er vorwärts, seinem idealen, wissenschaftlichen Ziele zu. Zuerst Professor in Göttingen, wurde er später Redakteur der 1847 begründeten, einflußreichen „Deutschen Zeitung". Seine „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts" erschien damals hochverrätherisch; der Aufsehen erregende Prozeß endete jedoch mit Freisprechung. Gervinus starb am 18. März 1871 in Heidelberg.

Am 21. Mai 1849, vor 51 Jahren, erstürmte der ungarische Revolutionsgeneral Görgey die Stadt Ofen. Die Tapferkeit war auf beiden Seiten gleich; schrittweise wurde die Stadt erobert und vertheidigt; in Höfen und Zimmern focht Mann gegen Mann; Leichen und Blut bedeckten weithin den Boden. Auch im Süden behielten die Ungarn die Oberhand und drängten die Oesterreicher zurück. Nach diesen großen Erfolgen wurde jedoch Görgey später bei Komorn geschlagen.

Thorn, 19. Mai 1900.

— (Personalien.) Der wegen seiner Kanalabstimmung zur Disposition gestellt gewesene Landrath Dumrath in Strasburg Westpr. ist nach dem „Reichsanz." zum Regierungsrath ernannt worden.

— (Das 3. Garde-Regiment zu Fuß) ist gezwungen, die Enthüllung seines, den im Jahre 1870/71 Gefallenen auf dem Schlachtfelde von St. Privat errichteten Denkmals auf den 25. September d. Js. zu verschieben, da die diesjährigen Herbstübungen für das Regiment bereits

---

Sonnenschein als billigste und beste Desinfektion.

Von Dr. med. H. Hövler.

(Nachdruck verboten.)

Die Luft, die wir einathmen, die unser Lebenselement ist, verdankt dem Lichte den alles belebenden Sauerstoff, der unter seiner Einwirkung von den grünen Pflanzentheilen ausgeschieden wird. Das Licht ist es, welches, wenn auch in der unmittelbaren Beeinflussung des thierischen und pflanzlichen Lebens weniger kenntlich, dennoch eine große hygienische Rolle spielt, weil es der Erreger vieler chemischen Prozesse, ja des Lebens selber ist.

Unter dem Einflusse des Sonnenlichtes, des Sonnenscheines wird der Sauerstoff der Luft zum Theil gebildet, zu Theil verbessert. Unter der Wirkung des Sonnenscheines entwickeln sich die Pflanzen der höchsten Gattungen, während sich bei Lichtmangel, beim Mangel der direkten Sonnenstrahlen nur die Anfänge des Pflanzenlebens entwickeln.

Die einzige Wärmequelle, also auch einzige Lebensquelle für unsere Erde ist die Sonne. Ihren Strahlen verdanken wir unser Dasein, unser Leben. Würde die Sonne plötzlich aufhören zu strahlen, dann wäre es auch aus mit der Erde.

Doch das ist alles hinreichend bekannt. Weniger bekannt ist, daß die Sonnenstrahlen eine desinfizirende Kraft haben. Die Sonnenstrahlen zerstören die schädlichen Miasmen in der Natur, indem sie dieselben höher oxidiren, d. h. in einer besonderen Art zersetzen, verbrennen und so zu anderen unschädlichen Körpern machen.

Was wären Bäche, Flüsse und selbst Seen ohne die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen? Sie würden ohne dieselbe längst Stätte des Grauens sein, denn die Sonnenstrahlen sind es in erster Linie, welche die den Wässern zugeführten schädlichen Stoffe, wie es namentlich bei großen Städten geschieht, zersetzen, desinfiziren. Jede kluge Hausfrau weiß, daß Kleidungsstücke und Bettzeuge im direkten Sonnenlicht besser auslüften als im Zimmer oder im Schatten.

Analog wirken auch die Sonnenstrahlen auf den Menschen, auf dessen Wohlbefinden, ja selbst auf dessen Blutbildung. In dieser Hinsicht geht es dem Menschen genau wie der Pflanze. Bleich ist der Mensch, welcher in der Dunkelheit lebt, selbst wenn er in seiner Dunkelheit die reinste Luft hätte. Der Aufenthalt in dunkeln Räumen macht den Menschen apathisch, träge, bleichsüchtig, skrophulös, weil sich in seinem Blute Miasmen bilden, die nur das Licht, der Sonnenschein, zerstören kann.

Es ist bekannt, von welch' großem Einflusse das Licht und der Sonnenschein auf die Gemüthsstimmung und auf das Nervenleben des Menschen sind. Lichte, sonnige Tage wirken auf uns erheiternd und anregend. Nichts ist gesunder und belebender als ein Sonnenbad, daß heißt sich von den Sonnenstrahlen treffen und erwärmen lassen. Natürlich kann auch hier des guten zuviel geschehen. In sehr heißen Tagen würden die Strahlen auf die Dauer nicht mehr desinfiziren, sondern geradezu versengen. Die nöthige Vorsicht ergiebt das Gefühl von selbst. Es ist eine feststehende Thatsache, das Sonnenstrahlen die besten und billigsten Desinfektionsmittel sind. Im Sonnenschein entwickeln sich keine Miasmen, keine Bazillen, die entstehen nur in der Dunkelheit, das Sonnenlicht würde ihre Bildung nicht dulden.

Ein schwacher, ein genesender Mensch wird sich weit schneller stärken und erholen, wenn er sich oft, womöglich täglich von der Sonne bescheinen läßt. Diese Heilwirkung der Sonne hat man sehr oft und deutlich in Krankenhäusern beobachtet. Es liegen sehr viele und schlagende Beweise vor, daß Genesende durch direktes Sonnenlicht rasch gekräftigt wurden, während Patienten in nach Norden gelegenen, dunklen Zimmern länger auf volle Genesung warten mußten.

Daß das Sonnenlicht den Stoffwechsel beschleunigt, also die Zersetzung und Verbrennung befördert, geht auch aus dem Umstande hervor, daß die Menge der ausgehauchten Kohlensäure mit dem Vorhandensein des Lichtes, des Sonnenscheines, wächst, und daß sie ihre niedrigste Grenze in völliger Dunkelheit erreicht.

So gelingt auch ferner die Mästung im Dunkeln leichter, weil mehr Fett darin gespart wird. Freilich ist solche Mästung im Dunkeln keineswegs gesund, sie ist vielmehr krankhafter Natur. Wie viele Menschen greifen in Krankheitsfällen zu allerhand Desinfektionsmitteln und verschmähen das beste und billigste, den Sonnenschein.

Gewiß nicht immer hat man den Sonnenschein und nicht in allen Fällen ist er in Anwendung zu bringen. Hat man beispielsweise einen ansteckenden Gegenstand berühren müssen, so ist Waschen der Hände mit Essig, Branntwein oder Chlorwasser das sicherste Mittel, um das Ansteckungsgift zu zerstören; aber selbst wenn das nicht geschähe, würde einem in Licht und Sonne gekräftigten Körper das Gift nichts schaden, denn in einem solchen Organismus fließt gesundes Blut, das wie der Sonnenschein jeden Bazillus vernichtet.

Wie viele Menschen räuchern ihre Wohnungen bei Epidemien oder in Krankheitsfällen mit Chlorgas aus, statt Luft und Sonnenlicht in dasselbe eindringen zu lassen. Sonnenlicht und frische Luft schaden niemals, dagegen ist das Einathmen von Chlorgas der menschlichen Lunge höchst gefährlich und schädlich.

Unstreitbar besteht das Hauptschutzmittel gegen ansteckende Krankheiten darin, gesunde und helle Wohnungen zu schaffen. Nur da, wo die Sonnenstrahlen nicht hineindringen können, da werden die gefährlichen Brutstätten gebildet, in welchen sich die gefährlichen Seuchen nähren, wo sie sich zur Bösartigkeit und zur großer Ansteckungsfähigkeit ausbilden.

Wie verderblich anhaltende Entbehrung des Sonnenlichtes auf den Menschen wirkt, das sehen wir täglich an den schmutzig-bleichen, niedergedrückten Gestalten der großen Städte, die in dumpfen Räumen arbeiten, wohnen und schlafen. So viel als möglich muß man den Sonnenschein auf sich einwirken lassen, denn nicht nur im Freien, auch in den Zimmern ist das Sonnenlicht ein wichtiger, unentbehrlicher Lebensreiz, der beste und billigste. Keine Arzenei, kein Desinfektionsmittel kommt an Kraft und Billigkeit dem Sonnenschein gleich. Das ist eine Thatsache, die man nie vergessen darf.

am 17. August beginnen, wodurch es nicht möglich ist, den anfänglich als Tag der Enthüllung geplanten 18. August innezuhalten. Nähere Nachrichten über das Programm der Feier werden allen denen direkt zugehen, die zur Errichtung des Denkmals beigesteuert haben.

— (Italienische Arbeiter). Den preußischen Landwirthschaftskammern ist die Mittheilung zugegangen, daß neuerdings in der Provinz Schlesien gemachte Erfahrungen zu der Annahme berechtigten, daß die Heranziehung italienischer Arbeiter geeignet erscheine, zur Beseitigung des in der Landwirthschaft hervorgetretenen Arbeitermangels mit Erfolg beizutragen.

— (Das Einfangen und Tödten nachgenannter Vogelarten) ist bei einer Strafe von 150 Mk. oder entsprechender Haft verboten: Blaukehlchen, Rothkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rothschwänzchen, Steinschmätzer, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Finke, Hänfling, Zeisig, Dohle, Rabe, Fliegenschnäpper, Kuckuck, Specht, Wendehals, Bussard und Eule mit Ausschluß des Uhu. Bei der Rückkunft dieser meist den Zugvögeln angehörenden gefiederten Frühlingsboten dürfte ein Hinweis auf die oben genannte Strafbestimmung nicht unangebracht sein.

— (Ein katholisches Informationsbureau auf der Pariser Weltausstellung) ist am 1. Mai d. Js. mit Genehmigung des Kardinal-Erzbischofs Richard von Paris eröffnet worden. Dasselbe hat 7 Rue Costlogon in Paris seinen Sitz. Wir glauben, unsere katholischen Leser, welche die Pariser Weltausstellung besuchen, auf dieses Bureau aufmerksam machen zu müssen.

— (Mündelgelder.) Anläßlich hervorgetretener Zweifel hat der Herr Finanzminister entschieden, daß die öffentlichen Sparkassen nicht unbedingt verpflichtet sind, die ihnen übergebenen Mündelgelder nur gegen Grundbucheintragung auszuleihen, sondern daß auch die Ausleihung auf Wechsel zulässig ist.

— (Die beiden Planeten Venus und Jupiter) beherrschen jetzt den Abendhimmel. Noch bevor die Venus, die am 31. Mai in einer Erdentfernung von 68 Millionen Kilometern ihren größten Glanz erreicht, im Westen untergeht, steigt Jupiter mit seinen Monden über den Ost-Horizont. Freunde des gestirnten Himmels seien darauf aufmerksam gemacht.

— (Ist ein heißer Sommer zu erwarten?) Der englische Meteorologe Mac Dowall hat in der „Nature" auf Grund vielfacher Berechnungen ein Gesetz für die Entscheidung dieser Frage aufgestellt, das größere Sicherheit geben soll. Mac Dowall nimmt die Durchschnittstemperaturen der 30 vorausgehenden Jahre, um auf die Durchschnittstemperatur des folgenden Jahres einen Schluß zu ziehen. Danach ist z. B. immer ein milder Winter zu erwarten, wenn die 30 vorausgegangenen Winter im Durchschnitt zu kalt gewesen sind, und mit dem Sommer ist es ebenso. Nach diesen Berechnungen würde man im laufenden Jahre einen in Temperatur und Niederschlägen normalen Sommer zu erwarten haben.

— (Das Jahresfest des Provinzial-Vereins für innere Mission in Westpreußen) wird am 12. und 13. Juni in Thorn abgehalten und viele Gäste von nah und fern unserer Stadt zuführen. Zur Vorbereitung des Jahresfestes ist ein Lokal-Komitee zusammengetreten, welches in der heutigen Nummer (S. Inseratentheil) darauf hinweist, daß für die voraussichtlich in großer Zahl eintreffenden Gäste Freiquartiere erwünscht sind. Unsere Mitbürger, welche die Ziele des Vereins (Förderung von Werken christlicher Nächstenliebe: Kranken-, Kleinkinder-, Waisenpflege, Jünglings- und Jungfrauen-Verein) gern unterstützen, werden gebeten, Freiquartiere für 1 bezw. 2 Nächte bei den Küstern Herren Meyer oder Arndt anzumelden.

— (Der Ortsverband Thorn) (Hirsch-Duncker) hält am Sonntag den 20. Mai nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale des Viktoriagartens eine Versammlung ab.

— (Vermessungsarbeiten.) Die im Monat Mai 1898 begonnenen Vermessungsarbeiten zum Zwecke der Neuaufnahme des Hochwassergebietes der Weichsel von der russischen Grenze bis zur Abzweigung der Nogat werden Ende dieses Monats fortgesetzt werden.

— (Gentlemen-Bar.) Unter diesem Namen sucht ein angebliches Speisehaus in Amsterdam in deutschen Zeitungen elegante Buffetdamen. Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um eine Stätte der Unzucht handelt.

— (Auf dem Volksbelustigungsplatze) in der Nähe des Viktoriagartens sind wieder neue Schaubuden eingetroffen.

Mannigfaltiges.

(Eine Familientragödie) wird aus Dresden gemeldet. Dort hat sich am Freitag Morgen ein Tischlermeister infolge finanzieller Schwierigkeiten erhängt und seine 50jährige Frau und seine 18jährige Tochter veranlaßt, sich mit einem Rasirmesser die Pulsadern zu durchschneiden. Mutter und Tochter liegen im Krankenhause schwer krank darnieder.

(Wechselfälschungen.) Der Bauinspektor Richard Blum vom Tiefbauamte der Stadt Leipzig, ein Sohn Robert Blums, hat sich der dortigen Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Er soll sich umfangreicher Wechselfälschungen in Höhe von 75 000 Mk. und wahrscheinlich auch eines betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht haben. Blum wurde verhaftet; im Gefängniß machte er einen Selbstmordversuch, der jedoch mißlang.

(Zum Blutmorde von Polna.) Der Prozeß gegen den jüdischen Schlächtergesellen Leopold Hilsner, welcher am 12. Juli vor dem Kreisgericht Pisek beginnt, wird eine noch längere Dauer haben, als der Kuttenberger Prozeß. Es sind zur Durchführung vorläufig zehn Tage in Aussicht genommen, da diesmal gegen hundert Zeugen vorgeführt werden. Die neue Verhandlung wird auf Grund der Kuttenberger Anklageschrift durchgeführt werden.

(Ertrunken.) Bei einer von Schülern veranstalteten Bootfahrt auf dem Dnjepr schlug das Boot um. Fünf Schüler ertranken.

(Nachklänge zu den Helgoländer Fremdentrauungen.) Jetzt sind die Summen festgestellt worden, die den verschiedenen Helgoländer Persönlichkeiten als Entschädigung für den bekannten Wegfall der Fremdentrauungen zu zahlen sind. Der Pfarrer als die Hauptperson, erhält als Entgelt für den Ausnahmefall jährlich 5000 Mark. Die den Organisten- und Küsterdienst versehenden beiden Lehrer erhalten jeder für die Dauer von zehn Jahren pro Jahr 500 Mark; die Kirchengemeinde erhält ebenfalls für die Dauer von zehn Jahren eine jährliche Entschädigung von 5000 Mark. Ueber die allgemein erwartetete Entschädigung der Landgemeinde Helgoland, deren Einnahmen aus den genannten Trauungen für das vergangene Jahr 14 000 Mark betrugen, verlautet dagegen noch nichts. Das voraussichtliche Defizit im diesjährigen Budget wird die Gemeinde durch eine beträchtliche Erhöhung der direkten Steuern decken müssen.

(Von der Pariser Weltausstellung.) Im deutschen Pavillon der Pariser Weltausstellung fand am Mittwoch ein Empfang von Vertretern der deutschen Kolonie und deutscher Aussteller statt. Reichskommissar Geheimrath Richter empfing die Geladenen, unter denen sich der Botschafter Fürst Münster und Nichte befanden. An dem Empfangsabend, welcher glänzend verlief, nahmen auch der bayerische Geschäftsträger Freiherr von der Tann und die zum Besuch der Ausstellung eingetroffenen Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute theil. Der Berliner Botaniker Geheimrath Prof. Dr. Ludwig Wittmack ist dieser Tage vom Reichskommissar Geheimrath Richter telegraphisch ersucht worden, ein Amt als Preisrichter auf der Weltausstellung anzunehmen. Der Gelehrte leistet dem Rufe Folge und hat sich nach Paris begeben. Seine Thätigkeit dort wird ihn etwa bis Ende Juni fernhalten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **E. Tomicki'schen** Konkursmasse gehörige Waarenlager, Thorn, Graudenzerstr. 23, bestehend aus:

landwirthschaftl. Maschinen, Pflügen, Dreschkasten, Reinigungs-Maschinen, Eggen und Vorräthen zur Maschinenfabrikation

wird billig ausverkauft.

Thorn, im Mai 1900.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Krankheitshalber

sind in der Nähe von Marienburg, Post und Bahnstation

Bäckerei

nebst Kolonialwaaren-, Holz- u. Kohlenhandlung (Gebäudegrundst.),

Mühlengrundstück,

Holländer, 3 Gänge nebst Wirthschaftsgebäude u. ca. 8 Morg. Rübenboden,

Einwohnerhaus

mit ca. 4 Morgen Land, zusammen oder getheilt zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Otto Arndt,
Neustädtischer Markt 17.

Gelegenheitskauf.

Wegen Ankauf des **Roggatz'schen** Sägewerks verkaufe meine Grundstücke Bachestraße 5, 7 und 9 im ganzen oder getheilt billig; auch ist meine Hochparterre-Wohnung mit Garten zu vermiethen.

L. Bock, Maurermeister.

Mein in **Mocker,** 10 Min. von Thorn gelegenes

Eckhaus,

geeignet zu jed. Geschäft, umzugshalb. u. günst. Beding. zu verk. Anfragen u **W. G.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zahlungsfähiger Käufer

sucht **Haus,** wenn mögl. **mit Garten auf der Bromb. Vorst.** Solid gebaut und nachweislich rentabel. Ausführliche Angebote nebst genauer Preisangabe unter **A. 11** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

30000 Mk.

erststellige Hyp., pupillarisch sicher, zu zediren gesucht Gefl. Angeb. unter **C. K.** durch die Geschäftsst. dies. Ztg.

---

10 000 Mark

zur ersten Stelle sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter **Nr. 30** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

2 starke Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei

G. Krause, Leibitsch.

Ein starkes

Arbeitspferd

verkauft **Eduard Wessel,**
Gr.-Nessau.

Saure Gurken,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt

Moritz Kaliski.

Alte Thüren, Fenster und Oefen

zum Abbruch verkauft

A. Teufel, Maurermeister,
Gerechtestraße 25.

Eichene Speichen,

Bohlen, rothbuch. Felgen 2c.

verkaufe billig wegen Aufgabe des Geschäfts. **Blum,** Culmerstr.

Pferde, Geschirre,

ferner: **Schlitten, Kabriolet, Britschke** und **neun Arbeitswagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Damenfahrrad „Brennabor",

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Mocker, Wilhelmstraße 7.

Verschiedene alte Möbel,

sowie Plüschgarnituren, sehr gut erhalten. **Radzanowski,** Bachestr. 16.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Meyer, Lehrer a. D., **Hannover,**
Mozartstraße 3.

Eine Mittelwohnung

sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 23.

Styria-Fahrräder

sind in **jeder Preislage** stets vorräthig!

Nicht nur das **eleganteste** und **theuerste,** sondern auch das **einfachste** und **billigste**

Styra-Rad

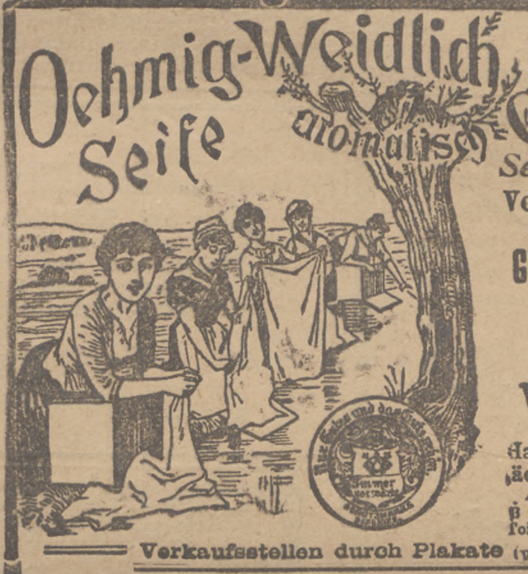
zeichnet sich durch **vorzügliche Konstruktion, soliden Bau** und **leichten Lauf** aus.

„STYRIA"-FAHRRAD-WERKE

Joh. Puch & Comp., Graz.

Vertreter:

Franz Zährer, Thorn.



Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

von **C. H. Oehmig-Weidlich**

Zeitz

Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**

Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.

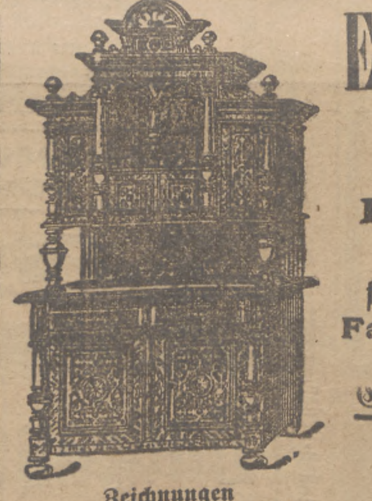
Warnung vor Nachahmungen.

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. ß und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) **kenntlich.**

Käuflich in **Thorn** bei: **J. G. Adolph, Anders & Co., Carl Bahr, P. Begdon, Hugo Claass, Hugo Eromin, M. Kaliski, A. Kirmes, M. Kopczynski, Carl Sakriss, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, E. Weber, Paul Weber, A. Wollenberg;** in **Mocker** bei: **Bruno Bauer.**



Erste Thorner Möbel-Fabrik

und

Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.

Drechslerei und Bildhauerei.

Spezial-Geschäft

für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.

Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.

Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.

Billigste Berechnung.

Zeichnungen werden auf Wunsch an gefertigt.

Paul Borkowski, Tischlermeister,
Schuhmacherstraße 2.

Feine Herren-Garderoben

nach Maaß,

eleganter und vornehmer Schnitt.

Grosses Lager in

neuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffen.

Fritz Schneider,

Neust. Markt 22 THORN Neust. Markt 22

(neben dem Königl. Gouvernement).

Vom 1. April 1900 befindet sich mein

Maler-Geschäft

Bäckerstrasse Nr. 9

und empfehle mich zur

Ausführung feiner Malerarbeiten,

sowie sämmtlicher Façadenanstriche mittelst meiner Leitergerüste, bei tadelloser Arbeit und billigen Preisen.

Spezialität: Pünktliche Herstellung.

A. Zielinski, Malermeister.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten,** Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Photographische Apparate

sowie

sämmtliche Artikel

zur

Photographie

f. Amateur- u. Fachphotographen halten stets vorräthig

Anders & Co.

Lose

zur 4. Wohlfahrts-Geldlotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 31. Mai und folgende Tage, à 3,50 Mk.;

zur 22. Marienburger Pferdelotterie; Hauptgewinn, bestehend aus 1 Landauer mit 4 Pferden, Ziehung am 31. Mai cr., à 1,10 Mark;

zur 1. Bromberger Pferdelotterie; Hauptgewinn eine eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden im Werthe von 10 000 Mk., Ziehung am 4. Juli cr., à 1,10 Mk. zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Eine Familienwohnung,

2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Borchardt, Fleischermeister.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Pferdestall zu vermiethen. **Schulstraße 18.**



Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Opel

Fahrräder

feinste deutsche Marke

G. Peting's Wwe.

Besonders empfehle Opel 14 und 15 mit neuestem Patent-Glockenlager D. R. P. 87228.

Fahrräder-, Nähmaschinen- u. Motorwagen-Fabrik.

Heile sicher

unter Garantie mit meinem Pflanzen-Heilverfahren: Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w. Am liebsten sind mir Kranke, denen **kein Arzt** mehr helfen kann. — Nur **nach vollständiger Heilung** wird ein freiwilliges Honorar beansprucht. Sprechstunden: 10—12 Uhr. Auswärtigen schriftlich. 10 Pfg. Rückporto. **Fr. Westphal, Berlin,** Pritzwalkerstraße Nr. 16.



MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Thorn bei: **F. Menzel.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordern beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Damen,

welche auf solide und praktische Kleider-Zuthaten Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate.

VORWERKS Velourborde gestempelt „Vorwerk" unverwüstlich.

VORWERKS Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima" in hochfeiner, eleganter und solidester Ausführung.

VORWERKS Gardinenband, welches das lästige Lostrennen und Annähen der Ringe bei der Wäsche erübrigt.

VORWERKS nahtlose Schweissblätter „Exquisita", „Perfecta" und „Matador" lassen keinen Schweiss durch u. bleiben stets elastisch.

VORWERKS Krageneinlage Practica mit an den Kanten eingewebten weichen Bändchen zum leichten Aufnähen des Kleiderstoffes u. des Kragenfutters.

Nur das Gute bewährt sich!

Zum Anstrich der Fussböden, Möbeln etc.

Schreiber's Metallfussbodenlackfarbe

hergestellt aus reinem Bernstein und reiner Metallfarbe.

Gelb, Gelbbraun, Dunkelbraun, Grau.

Stets frisch! Schnell trocknend! Hochglänzend! Klebfrei! Dauerhaft!

In Qualität und Ausdauer unerreicht.

Jede Hausfrau kann den Anstrich bequem selbst herstellen lassen.

Garantie: Zurücknahme.

4 kg. per Post unter Nachnahme franko Mk. 6,50, 1 kg. Mk. 1.60 ab Fabrik. Bei Mehrentnahme Preisermässigung. Feinste Referenzen.

Paul Schreiber & Co., Cöthen i. Anhalt.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Gerstenstraße 14, I.

Fein möbl. Zim., m. a. o. Burschengelaß, sof. z. v. Culmerstr. 10, II.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Bachestraße 9, III. Das. e. Herr als Mitbewohner gesucht.

Ein großes, gut möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension, ist zu vermiethen Bäckerstraße 47.

Möbl. Zimm., auch als Sommerwohnung, z. v. Fischerstraße 7.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, z. v. Araberstr. 16.

Laden

mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Baderstraße 2

ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

Ein Laden

nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sogleich zu vermiethen. Zu erfr. Brückenstraße 14, I.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Wilhelmsplatz 6,

herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer mit Badeeinrichtung, Balkon 2c., sofort zu vermiethen.

August Glogau.

Wohnung, 3. Et., 2 Zimm., Kab. u. Zubeh., von sofort zu vermiethen. Coppernikusstraße 39.

Eine Sommerwohnung

von 4 Stuben, Küche, Veranda und Zubehör von sofort zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Zwei Zimmer,

große Küche und Zubehör, sogleich zu vermiethen.

Ackermann, Bäckerstraße 9.

Wohnung,

2. Etage, 3 Zim., für 380 Mk. z. verm. Gerberstraße 18. **M. Thober.**

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene

Gänsefedern

mit den Daunen zart gerissen versende ich in

halbweiss . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . „ 2,90 „ „

Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
„ weiss „ 4,25

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe



Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** Fernsprech-Anschluß 101

offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.



Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter 1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark,
helles „	36 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 1,50 „	„ 1 „ „ 0,30 „
Böhmisch Märzen	30 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Münchener (à la Spaten) .	30 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Export (à la Culmbacher) .	25 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „
Bockbier (Salvator)	25 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „

Echt böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 20 Fl. Mk. 5,00, im Syphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu .	18 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter 2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark,
„ Bürgerbräu . .	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „
Culmbacher Exportbier . .	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Flaschen 3 Mk.
Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Pelze
werden zur sorgfältigen Aufbewahrung gegen
Mottenschäden
angenommen bei
C. G. Dorau,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Preis-Ermäßigung
für
Braunschweiger Gemüse-Konserven.

		Mk.
2 Pfd.	junge Erbsen	0,45
2 „	„ Erbsen I	0,55
4 „	„ Erbsen	0,90
2 „	„ Schnittbohnen	0,35
4 „	„ Schnittbohnen	0,65
5 „	„ Schnittbohnen	0,75
2 „	„ Brechbohnen	0,37
2 „	„ Wachsbrechboh.	0,45
2 „	„ Kohlraby	0,35
5 „	„ Kohlraby	0,80
2 „	„ Erbs. m. Carot.	0,95
2 „	gemischtes Gemüse	0,75
2 „	Stangen-Spargel	1,20
2 „	Stangen-Spargel (dick)	1,50
2 „	Schnitt-Spargel (mit Köpfen.)	0,90
2 „	Schnitt-Spargel (ohne Köpfe.)	0,75

Metzer Kompot-Früchte.

2 Pfd.	Aprikosen	1,40
2 „	Kirschen mit Stein	1,10
2 „	Kirschen ohne Stein	1,25
2 „	Erdbeeren	1,50
2 „	gemischte Früchte	1,50
2 „	Mirabellen	1,10
2 „	weiße Birnen	1,10
2 „	rothe Birnen	1,25
2 „	Reineclauden	1,25
2 „	Pflaumen	0,90
2 „	Pfirsiche	1,75

Marmeladen.

1 Pfd.	Johannisbeeren	0,40
1 „	Himbeeren	0,40
1 „	Gemischtes	0,30
1 „	reine Kirschen	0,50
1 „	Zwetschen	0,30
2 „	Champignons I	1,60
2 „	Champignons II	1,40

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26



Naum. Germania-Fahrräder,
eingeführt bei der deutschen Reichspost,
giebt zu billigsten Preisen, auch bei Theilzahlung, ab
A. Krolikowski,
Culmerstraße 5.

Beste
Preißelbeeren,
Pfund 40 Pfg.,
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

---

2 möblirte Vorderzimmer
zu vermiethen. Elisabethstraße 14.



Billige Preise.

Radfahr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross. Gewandte Fahrlehrer. Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Fahrrad-Handlung
Oskar Klammer
Thorn,
Brombergerstrasse Nr. 48,
Haltestelle der Strassenbahn.
Alleinvertreter
für Brennabor-, Adler- u. Panther-Fahrräder.
Neu!! Spezialmarke! **Neu!!**
dauerhaftes Tourenrad für Mk. 135.

Besteingerichtete
Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder und Nähmaschinen.

Emaillirung
und Vernickelung.

Kaffee! Für die **Feiertage** **Kaffee!**

empfehle besonders meine
ff. Mischungen
zu Mk. 1.20, 1.40 und 1.60 per Pfd.,
als gute Haushaltungs-Kaffee's
die Sorten von 90 und 100 Pf. per Pfd.

Kaiser's Kaffeegeschäft,

größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Breitestraße 12 Thorn, Breitestraße 12.

Ueber 500 Filialen. **Ohne Konkurrenz.** **Ueber 500 Filialen.**

Thüringer Kunstfärberei und chem. Wäscherei Königsee.
Etablissement ersten Ranges. — **Hoflieferanten.** — Anerkannt vorzügliche Leistungen.
(den höchsten Ansprüchen genügend.) — **Prompte Lieferung.** — **Mäßige Preise.**
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
Annahmestelle und Muster bei: **Anna Güssow,** Thorn, Altst. Markt; Geschw. **Versümer,** Culmsee; **Bertha Laszynski,** Mocker.

Marquisen-Drell und Leinen,
jede Art Rohleinen für Zelte, wasserdichte, imprägnirte Leinen für Ueberdachungen, Wagenpläne etc., fertige wasserdichte Pläne, weißes und braunes Baumwolltuch, Sommer-Pferdedecken aus karrirtem Drell
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Trotz der höchsten Wollpreise
bin ich durch ein Abkommen mit einem der grössten Fabrikanten und meine eigenen vorteilhaften Abschlüsse in den Stand gesetzt
ca. 100000 Meter
Neuester Kostümstoffe
Beige, Cover-Coat, Mouliné, Kammgarn, in der Preislage von Mk. 1.25 bis Mk. 3.—
nur bessere Qualitäten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
anzubieten. Proben frei!
Modenhaus Aug. Polich
Hoflieferant. Leipzig. 67

Römisch-Irische, Douche- u. Wannen-Bäder.

Badeanstalt Thorn

Baderstrasse 14
verabreicht auf ärztliche Anweisung:
Inowrazlawer Sool- und Salzbäder, kohlensaure Sool-, Stahl-, Schwefel-, Fichtennadel-, Tannin-, Jod-Bäder,
welche die natürlichen Bäder von Nauheim, Oeynhausen, Kissingen, Cudova, Marienbad, Schwalbach vollkommen ersetzen und auch zu Hause bereitet werden können.

Monatliche Douche-Abonnements.



H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne
und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.



Amerikanische Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**
garantirt frei
von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** sodaß die Anwendung stets **eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 117 der „Thorner Presse“

Sonntag den 20. Mai 1900.

Es mait!

Nun färben sich wieder
Die Sträuße am Flieder,
Die Welt ist voll Duft.
An sonnigem Tage
Im maienden Hage
Der Kuckuck ruft.

Welch' wundersam Weben
Die Herzen beben;
Es zittert und quillt.
Das Sehnen nach Sonne,
Das Dürsten nach Wonne,
Ist alles gestillt.

Aus blühenden Zweigen
Lenzlieder steigen
Zum blauen Gezelt.
Du Land in der Blüte,
Daß Gott Dich behüte,
Du wonnige Welt!

Des Maien Wunder
Hat herbstlichen Plunder
Zunichte gemacht.
Verjüngt ist das Alte,
Durchsonnt das Kalte,
Gelichtet die Nacht.

Laßt selig mitsangen
Mit Herzen und Augen
Das Süße der Zeit.
Die Wälder erklingen!
Rings Blühen und Singen!
Es mait, ja, es mait.

Georg Oertel.

Um eine Maibowle.

Eine lustige Geschichte von Paul Bliß (Berlin).
(Nachdruck verboten.)

Hans Baumann und Grete Wilke waren Nachbarskinder; ihre Eltern waren seit Jahren befreundet und lebten von jeher im besten Einvernehmen.

So waren die beiden Kinder zusammen groß geworden, hatten zusammen gespielt, oft auch sich gezankt, aber immer wieder sich auch vertragen; und als sie nun auch erwachsen und wohlgerathene junge Leute waren, da einigten sich die Eltern dahin, daß aus den beiden mal ein Paar werden sollte.

Damit aber war weder dem jungen Manne noch dem feschen jungen Fräulein gedient; sie hatten sich wohl ganz gern, waren auch gute Freunde, aber zu einer Heirath reichte die Zuneigung doch nicht aus, um so mehr, als jeder von beiden sein Herz anderswo schon verloren hatte.

Aber was nun thun?

Gegen den Willen der Eltern durften sie nie heirathen, das wußten sie, denn beide Väter waren harte Köpfe und duldeten keinen Widerspruch; blieb ihnen somit nichts übrig, als mit offenen Augen ins Unglück zu rennen oder aber zu einer List ihre Zuflucht zu nehmen.

Der heimliche Bräutigam Gretes war ein Freund und früherer Schulkamerad von Hans, während dessen heimliche Braut eine Freundin der kleinen Grete war. So kam es denn, daß dieses vierblätterige Kleeblatt ganz harmlos und lustig immer unter den Augen der Eltern verkehren konnten, weil diese ja nicht ahnten, daß die jungen Leute, die sich als Freunde des ehemaligen Paares eingeführt hatten, ihnen mehr als nur Freunde waren.

Und während man so, scheinbar harmlos, jeden schönen Tag zusammenkam, schmiedete man Pläne, wie man es anstellen mußte, die Zukunft sich nach Wunsch zu gestalten.

Gretes Auserwählter hieß Fritz Zittelmann; er war ein heller Kopf, tüchtig und stark, aber immer ausgelassen und voll von Nichtsnutzigkeiten.

„Wißt Ihr was, Kinder“, erklärte er den anderen eines Tages, „es giebt nur ein Mittel für uns: wir müssen es dahin bringen, daß sich Eure Eltern bitterböse verfeinden und nichts mehr von einander wissen wollen, — das ist unsere Rettung.“

Man gab ihm Recht. Aber wie es anstellen, da die beiden Familien in fast brüderlicher Eintracht dahinlebten. Es galt, die Gelegenheit abzuwarten.

Eines Tages kam Gretes Vater in das Haus von Hans' Eltern mit einem Angebot.

„Morgen ist Auktion beim Weinhändler Lehmann, da könnte man einen guten Mosel billig kaufen. Wie wär's, hättest Du Lust dazu?“ fragte er.

„Aber selbstverständlich, lieber Wilke!“ rief der andere, „da ich aber meines Reißens wegen nicht gut fort kann, sei Du so gut und kauf' 25 Flaschen für mich mit.“

Man wurde einig. Und Herr Wilke erstand auf der bewußten Auktion 50 Flaschen Zeltinger, wovon er die Hälfte sofort zu seinem Freunde herumschickte.

Als dies eben geschehen war, kam gerade Fritz, um seinen Freund Hans zu besuchen. Er sah die 25 Flaschen Wein und hörte von dem Gelegenheitskauf.

Plötzlich nahm er Hans, zog ihn auf die Seite und flüsterte ihm eine Weile eifrig in's Ohr.

Hans bekam erst einen Schreck und erwiderte: „Aber Mensch, das geht doch garnicht!“

„Gewiß geht es! Nur Muth, mein Junge! Das könnte uns vielleicht retten!“

Zwar sträubte sich Hans erst noch ein wenig, schließlich aber gab er nach, weil die Aussicht auf sein Lebensglück ihn doch zu stark lockte.

Und so schlichen sich beide in den Keller, entkorten die 25 Flaschen Wein, entleerten jede Flasche bis auf die Hälfte ihres edlen Inhalts und ersetzten das Fehlende durch Wasser, wonach sie alle 25 Flaschen dann wieder neu verkorkten und durch Kapseln verschlossen, sodaß niemand etwas von dem Taufakt ahnen konnte. Den so gewonnenen Wein aber füllten sie in ein Fäßchen, das sie mitnahmen und sorgsam bei Seite brachten.

Und nun ging das Unheil seinen Weg.

Bereits am anderen Tage kam der Bürgermeister des Städtchens, um bei Vater Baumann einen Besuch zu machen. Natürlich wurde ihm ein Glas Mosel angeboten. Aber der Bürgermeister, der als Weinkenner galt, kostete, verzog heimlich den Mund und empfahl sich sehr bald unter einem gleichgiltigen Vorwande.

Am Nachmittage desselben Tages wußte es bereits der ganze Stammtisch, daß man bei dem alten Baumann einen ganz miserabelen Mosel vorgesetzt bekäme.

Auch der alte Wilke hörte dies.

„Das ist ja garnicht möglich“, sagte er, „ich habe ja selber den Wein gekauft; bitte, kommen Sie doch zu mir, lieber Bürgermeister, und kosten Sie meinen Wein.“

Das geschah. Natürlich fand der Weinkenner den Mosel ausgezeichnet.

„Aber es ist derselbe Wein“, versicherte Wilke, „ich habe den Kauf ja mit meinem alten Freunde Baumann getheilt!“

„Lieber Mann, dann hat Ihr Freund den edlen Wein verdünnt, um zu sparen“, erwiderte heiter der Bürgermeister, „Sie wissen doch, daß ich Wein vom Wein unterscheiden kann, nicht wahr!“

Darauf konnte Papa Wilke dann nichts entgegnen, als lächelnd mit den Schultern zu zucken. Diese übel angebrachte Sparsamkeit des alten Freundes wunderte ihn sehr, indessen wollte er sich nichts davon merken lassen.

Am anderen Tage aber wußte die ganze Stadt, daß der alte Bauman so geizig war, daß er seinen Gästen verdünnten Wein vorsetzte, nur — wie das immer so ist — der daran am meisten Betheiligte, Baumann selber, ahnte nichts von diesem Gerücht.

Vier Tage später feierte Herr Baumann seinen Geburtstag, wo seine Freunde und Bekannte, wie alljährlich, zu einer soliden Maibowle auf den Abend eingeladen wurden.

Na, nun werden wir ja sehen, dachte Herr Wilke, ob er gemanscht hat.

Und der Geburtstag verlief wie alljährlich. Den ganzen Tag über kamen und gingen Gratulanten, jeder trank von dem bewußten Moselwein, — die Bowle sollte es erst am Abend geben — und jeder zog ein komisches Gesicht, weil ja jeder schon darauf gefaßt war, von dem verdünnten Mosel vorgesetzt zu bekommen; keiner aber sagte etwas: ganz zuletzt erst kam Schneider Martin, und der konnte es sich nicht verkneifen, zu sagen, daß der Wein doch einen recht komischen Geschmack habe, und daß dieselbe Marke nebenan beim Nachbar Wilke ganz anders schmecke.

„Unsinn, es ist ja derselbe Wein!“ erklärte Baumann, „genau dieselbe Marke, wenn ich Ihnen sage, Herr Schulert!“

„Dieselbe Marke vielleicht, oder vielmehr dasselbe Etikett, — schmecken thut er aber anders!“ kicherte der Schneider boshaft.

„Wieso denn? Wonach denn?“ fragte Baumann mit verhaltenem Aerger.

„Tja, — seh'n Sie woll, der nebenan schmeckt nach Wein, und dieser hier schmeckt nach Wasser, hähä“, meckerte der Schneider, zog es aber vor, sich gleich darauf geräuschlos zu empfehlen.

Vater Baumann war ganz außer sich. Er hatte bisher, seiner Gicht wegen, nichts von dem Wein getrunken; nun aber probirte er, und nun fand er, daß die Schneiderseele Recht hatte.

Wüthend humpelte er umher.

„Er hat mich beschuppst, der Gauner!“ schrie er, „mich, seinen alten Freund und seinen getreuen Nachbar! Das ist toll! — Und noch mehr! Er hat mich lächerlich gemacht in der ganzen Stadt, denn dieser Schneider wird doch die Neuigkeit sogleich von Haus zu Haus tragen!“

So verbrachte er in heller Wuth einige Stunden, während deren jeder im Hause ihm aus dem Wege ging; — am weitesten natürlich wich ihm Hans aus, dem das böse Gewissen schlug.

Als dann später die Bowlengäste kamen, war der Alte wieder ruhiger, — er hielt an sich, um den Nachbar erst mal zu prüfen.

Zwanglos unterhielt man sich von den Neuigkeiten des Tages, bis endlich die ominöse Maibowle in Sicht kam.

Alles war gespannt, was man nun zu trinken bekäme. Sie tranken und wußten genug.

Und jeder lächelte, zuerst heimlich, dann schon offenherziger, und endlich machte man derbe Witze über die ein bischen „zu stark“ gerathene Maibowle.

Scheinbar ruhig hörte Baumann all' die Spitzen und Uzereien mit an.

Endlich sagte er: „Ja, Kinder, wenn auch die Bowle nicht schmeckt, — ich kann nichts dafür, — den Wein hat mein Freund Wilke gekauft; vielleicht gießt er aber ein Paar Flaschen von seinem Wein zu der Bowle hinzu, denn er soll ja — hm — bedeutend stärker und besser sein, als der meinige, obgleich er auch nicht mehr kostet wie dieser hier.“

Einen Augenblick blieb alles still, — unheimlich still, wie die Ruhe vor dem Sturm.

Dann antwortete der alte Wilke, der vor Aerger ganz weiß geworden war: „Ja, lieber Baumann, als Du den Wein von mir bekamst, da war er genau so gut wie der meinige, wenn er nun aber dünner ist, dann wirst Du Dir darüber wohl die beste Auskunft geben können, sollt ich meinen.

„Was willst Du damit sagen?“ brauste Baumann auf.

„Daß Du hättest weniger Wasser zugießen sollen!“ rief Wilke ebenso erregt.

„Wasser?“ schrie Baumann, „ich hätte Wasser zugegossen? J, das ist mir denn doch zu toll! Du hast mich betrogen, Du Heimtücker! Mir hast Du gemanschten Wein gegeben und Du hast den guten genommen! So ist es!“

Wie zwei Kampfhähne fuhren sie auf einander los. Vergessen war die jahrelange Freundschaft, vergessen alle Versprechungen und Abmachungen, alles vergessen und verdrängt von dem Zorn, der nun über sie kam und sie jeder Ueberlegung beraubte.

Und ob die anderen Gäste sich auch ins Mittel legten, den Streit zu schlichten und die Erregten zu beruhigen; es war alles umsonst, — die beiden Männer beleidigten sich so grob, daß es zu einem unheilbaren Bruch kam.

Endlich erklärte Wilke: „Gut, wir sind fertig! Ein für alle Mal fertig! Wir sind uns von heute an fremde Leute! — Lotte, Du kommst sofort mit mir! Mit so einer ungebildeten Familie haben wir nichts mehr zu schaffen!“

„Dort ist die Thür!“ schrie Baumann, kirschroth vor Zorn.

Und so zog denn Wilke mit Lotte ab, und so trennten sich die beiden Freunde, trennten sich die beiden scheinbar sich liebenden jungen Leute — und alles nur um die zu dünn gerathene Maibowle.

Zwei Tage später aber brauten die vier glücklichen jungen Liebesleutchen auch eine Maibowle, diesmal aber nur für vier Personen, und diesmal war sie nicht zu dünn gerathen, denn diesmal hatte man nur den schönen reinen Zeltinger dazu genommen, eben denselben Moselwein, um dessenwillen sich die beiden alten Herren so erzürnt hatten, — und bei dieser duftenden köstlichen Maibowle verlobten sich denn die beiden Freundespaare, und kauften sich aus Freude über die gelungene List, einen recht ansehnlichen Schwips.

* * *

Als dann ein halbes Jahr später aus den Brautleuten glückliche Ehepaar geworden waren, da ging Hans Baumann eines Tages zu seinem alten Herrn und beichtete ihm den ganzen Streich.

Zuerst wurde der sehr wüthend und war nahe daran, dem Sohn ebenso die Thür zu weisen wie vordem dem Nachbar; schließlich aber dachte er an seine eigene Jugend, denn auch er war einstmals schwer verliebt gewesen, und am Ende lächelte er über den Streich, der ja doch noch zum guten geführt hatte.

Noch in derselben Stunde aber ging er zu dem Nachbar herum und versöhnte sich mit ihm.

Und seit jenem Tage hat sich niemand mehr zu beklagen gehabt, daß im Hause Baumann der Moselwein zu dünn oder die Maibowle zu schwach gerathen sei.

Mannigfaltiges.

(Aus Rache) versuchte in Myslowitz ein Hüttenarbeiter einen Schmelzmeister in den glühenden Hochofen zu stürzen. An diesem Vorhaben gehindert, erstach der Arbeiter den Meister und verletzte mehrere Kameraden.

(Ueber eine Schießaffaire) wird aus Beeskow, 15. Mai, gemeldet: Der Rittergutsbesitzer Buchholz in Cossenblatt schoß heute gegen 6 Uhr abends zwischen Giesensdorf und Cossenblatt auf kurze Entfernung aus Rache auf 5 Personen, die heute in einer Gerichtsverhandlung zu Frankfurt a. O. als belastende Zeugen gegen ihn aufgetreten waren. 2 Personen, darunter der Gutsgärtner Ponath aus Cossenblatt, wurden tödtlich, 3 andere leicht verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet. — B. hat sich inzwischen durch einen Selbstmord der schweren Verantwortung für das vollführte Attentat entzogen. Als Buchholz verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Revolverkugel in den Kopf, die ihn sofort tödtete. B. hatte sich wegen Verleitung zur Brandstiftung zu verantworten gehabt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Freitag den 18. Mai 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 734—766 Gr. 148 bis 152 Mk., inländ. bunt 697—758 Gr. 134 bis 148 Mk., inländ. roth 732—783 Gr. 140 bis 152 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714 Gr. 140 Mk., transito grobkörnig 714 bis 756 Gr. 105—106 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 131 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 108 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120—122 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126—128 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,85 Mk., Roggen- 4,47½—4,00 Mk.

Hamburg, 18. Mai. Rüböl fest, loko 50½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,05. Wetter: veränderlich.

20. Mai: Sonn.-Aufgang 4.— Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.54 Uhr.
Mond-Aufgang morgens.
Mond-Unterg. 9.36 Uhr.

21. Mai: Sonn.-Aufgang 3.58 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.55 Uhr.
Mond-Aufgang 12.23 Uhr.
Mond-Unterg. 10.57 Uhr.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	620	1044	209	551	816	—
Schönsee	644	1051	232	413	714	119
Inowrazl.	639	1148	1249	328	715	1104
Alexand.	109	635	1146	718	—	—
Bromberg	520	718	1146	545	755	1100

Ankunft in Thorn.

Bromberg	603	1025	133	520	1217	104
Alexand.	430	947	406	1009	—	—
Inowrazl.	555	958	140	402	645	1030
Schönsee	502	935	1125	1234	526	1023
Culmsee	751	1131	308	506	1009	—

Giltig vom 1. Mai 1900.

Thorner Presse

Eine vierspännige Equipage für nur 1 Mk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Los zu der bereits am **23. Mai cr.** unwiderruflich stattfindenden Ziehung der **Königsberger Pferdelotterie** kauft. Es kommen **10 kompl. bespannte Equipagen, 47 ostpr. Luxus- und Gebrauchspferde** und **2443 massive** Silbergewinne zur Verlosung. **Günstige Gewinnchancen, weil weniger Lose und verhältnissmässig mehr und bessere Gewinne.** Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die Generalagentur von **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, sowie in Thorn: **C. Dombrowski**, „Thorner Presse", **C. Matthesius, Ernst Lambeck.**

Louis Joseph,
Uhrmacher, Seglerstr. Nr. 29.



Großes **Waarenlager.** Nur bestes schweiz. Fabrikat, kein Schund! Für jede Uhr 3 Jahre reelle schriftl. Garantie. Gold. Herren-Uhren von 36 M., silberne von 10½ Mark, goldene Damenuhren von 18 Mark, silberne von 12 Mark an; Knabenuhren, gute Werke von 6½ Mk. an. Die bekannten feinsten Marken wie Seeland, Longines, Omega, Diogene 2c., stets vorräthig. Regulateure, Freiburger Fabrikat, sowie Stand- und Weckeruhren zu den **billigsten** Preisen.

Größtes **Lager** von **Goldwaaren u. Uhrketten**



vom billigsten bis besten Genre. Broches, Armbänder, Ohrringe, Kolliers 2c. in Gold, Doublé, Koralle und Granat. Ringe in Gold und Doublé von 2 Mark an. Trauringe mit Goldstempel von 10 bis 50 Mk. Doublé von 3 Mark das Paar. — Ketten in Nickel, Doublé und massiv Gold. Lange Damen-Halsuhrketten (Fächerketten) mit und ohne Schieber, apparteste Muster in Massiv-Gold, Doublé und Talmi von 3 bis 120 Mark. **Täglich Eingang von Neuheiten.**

Reparaturen an Uhren, Goldwaaren und Brillen werden in meiner als zuverlässig in weiten Kreisen bekannten Werkstätte **billig und schnell ausgeführt.**

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumensämereien
empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Gut möbl. gr. Zimmer n. v. von sof. zu verm. **Schillerstr. 4, II.**

Act.-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

Dr. Fischer's Essig-Essenz

Bester Essig. Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke und Namenszug.

Garantirt 80% — chemisch rein.

In Flaschen 3/8 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

Prämiirt auf der Ausstellung „Für Haus & Küche", Frankfurt a. O.

Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.

mit feinstem Wein-Aroma.

Vertreter für Thorn, Culmsee, Culm u. Graudenz:
Gustav Oterski, Thorn.
Niederlagen in Thorn: bei Carl Sakriss, P. Begdon u. Carl Bahr.

Milwaukee-Mähemaschinen



Gras- und Kleemäher, zweispännig, 5 Fuß Schnittfläche (Sieger in der Haupt- und Dauerprüfung der deutschen Landw.-Gesellsch. 1899) inkl. Reservemesser **Mk. 300.**

Getreideablage hierzu, **Mk. 65,00**

Kataloge gatis und franko.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker Wpr.

Bestellungen werden recht frühzeitig erbeten.

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art zu billigsten Preisen.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
offeriren zur Frühjahrsbestellung
zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen:

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art,
speziell:
Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen,
Löffel-Drillmaschinen ohne Wechselräder
Patent „Melichar",
Saxonia-Normal-Drillmaschinen von Siedersleben,
Breitsäemaschinen und Kleekarren,
Düngerstreumaschinen
Patent „Pfitzner" und Patent „Kuxmann",
Rud. Sack's Tiefkultur- und Universal-Pflüge,
Normal-Pflüge Patent „Ventzki",
Champion-Feder-Cultivatoren,
Grubber, Eggen u. Walzen aller Art.
Neueste Rübenwalzen mit Croscillringen,
Kartoffelpflanz-Lochmaschine,
Jäte- und Häufelpflüge,
Rüben-Hackmaschinen
etc. etc.
Prospekte und Preislisten frei!

Hiermit erlaube ich mir, auf die von mir eingeführten Spezialitäten der
Kaffee-Brennerei mit Dampfbetrieb
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg.

Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Mk.	2,—
Ia Java-Kaffee-Mischung . .	„	1,90
IIa Java-Kaffee-Mischung . .	„	1,80
Karlsbader Mischung	„	1,70
Wiener Mischung	„	1,60
Hamburger Mischung I . . .	„	1,50
Hamburger Mischung II . .	„	1,40
Berliner Mischung	„	1,20

per ½ Kilo
welche immer frisch auf Lager sind, aufmerksam zu machen und halte mich zum Bezuge derselben bestens empfohlen.

Carl Sakriss,
Depot der Firma Zuntz sel. Wwe.,
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Brennabor
=Freilaufrad 1900



giebt dem Radfahren erhöhten Reiz, verringert den Kraftverbrauch, weil die Maschine **ohne** Kurbeldrehung streckenweise frei **weiterläuft.**



An jedem Brennabor-Rade anzubringen.

Ausführliche Kataloge postfrei.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenbu[rg]

Vertreter in Thorn:
Oscar Klammer.

Prüfet alles und behaltet das beste!



Mach die Haare üppig! ... vollendet schön! Pfle[gt] ... Ha[are] mit JAV[OL] ... Solid ... gute Wir[kung] Preis M. 2,– ...

Stärkend! Erfrischend! Conservirend! Tadellos!

Vermeide Pomade, Oel, schädliche Tincturen etc. sondern:

Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

Thorn zu haben bei:
Anders & Co., Drogenhandlung,
Anton Koczwara, Drogenhdlg.
Paul Weber, Drogerie, Culmerstr. 1.
Adolf Majer, Drogerie, Passage 1 und 2.
C. H. Schilling, Friseur.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten 2c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

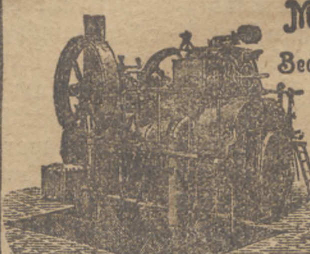
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseе-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Das beste Holzanstrichöl ist & bleibt
Avenarius Carbolineum
D.R.PAT. № 46021
Seit 20 Jahren bewährt.
Niederlage für Thorn bei:
Gustav Ackermann.

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen
mit ausziehbar. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss, Danzig,** Sandgrube 28a, am Heumarkt.

Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Wohlfahrts-Lotterie.
Ziehung am 31. Mai cr., Hauptgew. Mk. 100 000, Lose à Mk. 3,50;
Königsberger, Stettiner, Marienburger Pferdelotterien. Ziehungen im Mai cr.,
Lose à Mk. 1,10 empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

J. Pryliński,
Schillerstrasse 1 **THORN,** Schillerstrasse 1
empfiehlt sein großes Lager hochеleganter
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,
hauptsächlich Handarbeit, von bestem Material gearbeitet,
zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form schnell ausgeführt.
Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Schön- u. Gesund-
heit haben unter dem Einfluss von geringen und schlecht fabrizirten Seifen haben viel leiden müssen. Das Publikum misst der Toilettenseife — dem Produkte, welches mit dem Körper täglich in innigste Berührung tritt — immer noch zu wenig Wichtigkeit bei. Die **Lana-Seife** von **Hahn & Hasselbach-Dresden** ist von hervorragender Wirkung auf die Haut. Sie beseitigt rothe Flecken und Pickeln und erzeugt blendend weissen Teint. à Stck. 50 Pf. bei **Anton Koczwara,** Drog.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Bu... ...en Gezelt.
Du Land in der Blüt
Daß Gott Dich behüt
Du wonnige Welt!

Des ...
Hat h...
Zunick
Versü...
Durch
Geli...

Laßt
Mit
Das
Die
Rin...
Es

Eine lustig...

Hans
Nachbar
befreun...
Einver...
S...
groß
auch
vertr...

Extrablatt der „Thorner Presse"

Sonnabend den 19. Mai 1900.

Heute früh entschlief sanft am Herzschlage mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

Richard Feldtkeller

im fast vollendeten 75. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Kleefelde den 19. Mai 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. Mai vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des altst. evang. Kirchhofes in Thorn aus statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.